Deutsches Reich.

Fürst Bismarck dürfte bis zum 10. Aug. auf seiner Besitzung in Varzin verbleiben und von dort voraussichtlich nach Berlin zurückkehren, um der Begegnung des Kaisers von Oesterreich und Kaiser Wilhelms beizuwohnen. Alsdann wird der Reichskanzler sich wahrscheinlich zum Kurgebrauch nach Kissingen begeben und später den üblichen Herbstaufenthalt in Friedrichsruh nehmen.

Was offiziöse Ergüsse eigentlich werth sind, das plaudert heute die „Nordd. Allg. Ztg." in ihrem Aerger über die „Hamb. Nachr." aus. Letzterem Blatte wird von des Herrn Reichskanzlers Leiborgan der Kopf wie folgt gewaschen:

Die „Hamburger Nachrichten" kommen in einem längeren Artikel auf die von uns veröffentlichte Erklärung über die Urheberschaft des Artikels von der Theorie des Krieges zurück und geben sich — indem sie bemerken, die „Nordd. Allg. Ztg." habe den Clausewitz-Artikel vermuthlich nicht aus eigenem Antriebe veröffentlicht — den Anschein, als ob sie das Zutreffende des von uns gebrachten Dementis bezweifeln.

Wir müssen es als eine willkürliche Annahme und eine unberechtigte Unterschätzung unserer Selbständigkeit bezeichnen, wenn die „Hamb Nachr." zu glauben vorgeben, daß die Redaktion nicht den Muth habe, einen derartigen Artikel auf eigene Verantwortlichkeit zu schreiben. Außerdem dürfte uns wohl das hamburger Blatt die Antwort auf die nach seiner Auffassung der Sachlage naheliegende Frage schuldig bleiben, welche amtliche Stelle in Staat und Reich etwa geneigt und geschäftlich so situirt wäre, daß sie sich berufen fühlen könnte, ohne Mitwirkung oder Ermächtigung des Reichskanzlers dessen Beziehungen zu dem Chef des Generalstabes öffentlich durch einen Artikel zu besprechen. — Die eitlen Konjekturen der „Hamb. Nachr." können nicht widerlegt werden, weil sie eben einfach aus der Luft gegriffen sind und jeder thatsächlichen Begründung ermangeln. Wir begnügen uns damit, sie als solche charakterisiren, und können nicht versprechen, weiteres derartiges Geschreibe in Beachtung zu ziehen.

* Zu der am Montag in Kiel stattfindenden Konferenz der preußischen Landes-Direktoren haben folgende Herren ihr Erscheinen zugesagt: v. Levetzow, Landes-Direktor (Brandenburg), Graf v. Wintzingerode (Sachsen), v. Klitzing (Schlesien), v. Stockhausen (Ostpreußen), Jäckel (Westpreußen), Dr Freiherr v. d. Goltz (Pommern), Freiherr v. Hammerstein (Hannover), v. Hundelshausen (Hessen), Sartorius (Wiesbaden), Geheimer Regierungsrath Klein (Rheinprovinz), Graf v. Poladowsky (Posen). Eine Anzahl der Herren sind von Landesräthen begleitet.

* Die Reichstags-Ersatzwahl für Metz anstelle des für Antoine gewählten Gemeinderaths Lanique, welcher die auf ihn gefallene Wahl ablehnte, ist auf den 24. d. festgesetzt.

* Die fünf chinesischen Offiziere, unter Führung des Oberst Schnell, ihres Militär-Instructeurs, sind, von Köln kommend, in Berlin eingetroffen und im Hotel „Leipziger Hof", Königgrätzerstraße, abgestiegen. Die Herren gedenken diese Woche in Berlin zu bleiben, um am Ende derselben nach Essen abzugehen, wo sie im Auftrage ihrer Regierung artilleristischen Studien obliegen sollen. Im August, bei Beginn der Manöver werden sie noch einmal nach Berlin kommen. Ihr Aufenthalt in Deutschland ist auf ein Jahr berechnet.

* Die unter Mitwirkung des Verbandes deutscher Müller errichtete königl. sächsische Müllerschule in Chemnitz eröffnet am 7. Okt. d. J. einen neuen Lehrkursus. Anmeldungen für denselben sind spätestens bis zum 15. Sept. bei der Direktion der technischen Staatslehranstalten zu Chemnitz zu bewirken.

* Unter den Hausfrauen Laubans zirkulirt gegenwärtig eine Petition an den Magistrat, in welcher ersucht wird, das sogen. Aufkaufen der Butter durch Händler auf dem Wochenmarkte vor 10 Uhr vormittags zu untersagen.

* **Karlsruhe**, 15. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin verschoben ihre Abreise nach der Mainau, um den Verlauf der Erkrankung des Erbgroßherzogs abzuwarten, der an katarrhalischer Erkältung mit Entzündung der Luftröhre bei andauerndem Fieber leidet.

* **Westerland**, 15. Juli. Der Staatssekretär des Reichs-Postamts, Dr v. Stephan, ist heute hier eingetroffen.

□ **Wilhelmshaven**, 15. Juli. Die gesammte Manöverflotte, bestehend aus dem Manöver- und dem Uebungsgeschwader, ist gestern hier eingetroffen und auf der Rhede vor Anker gegangen. S. M. SS. „Preußen," „Friedrich der Große" und „Bieten" sind in den Hafen eingelaufen um Kohlen einzunehmen, während die übrigen auf der Rhede liegen blieben. Morgen soll die Flotte wieder in See gehen und bis gegen den 25. d. in Nordsee und Jade manövriren. Der Zufluß von Fremden begann schon sehr bedeutend zu werden und in der That ist der Anblick eines derartigen Geschwaders, das aus einer großen Anzahl von Panzerschiffen besteht, ein äußerst lohnender.

Halle, den 16. Juli.

— Für die im Oktober in Weißenfels stattfindende Hauptversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen liegen nunmehr folgende Anträge zur Berathung und Beschlußfassung vor: 1. Vom Zweigverein Lauchstädt: „Es ist seitens der Mitglieder ein höherer Beitrag zu leisten und infolgedessen auch an die Wittwen eine höhere Unterstützung zu zahlen. Die weiteren Festsetzungen bleiben den Zweigvereinen und der Hauptversammlung überlassen." 2. Von den Zweigvereinen Eisleben, Querfurt, Sangerhausen und Schraplau: 1. Der Jahresbeitrag für das ordentliche Mitglied wird auf mindestens 6 M. erhöht; hiervon werden 5 Jahre lang 3 M., 5 Jahre 2 M. und die letzten 5 Jahre 1 M. kapitalisirt. 2. Alle Lehrer, welche vom 1. Juli 1890 ab erst nach mehrjähriger Amtsthätigkeit dem Verein als ordentliche Mitglieder beitreten, haben vom 2. Jahre nach ihrer ersten Anstellung ab die Beiträge nachzuzahlen. 3. Alle Volksschullehrer der Provinz, welche dem Verein noch nicht angehören, werden bis zum 30. Juni 1890 schriftlich zum Beitritt aufgefordert. — Diese Anträge beabsichtigen eine Besserstellung der Hinterbliebenen der Lehrer und wurden gestellt, weil die Hoffnungen auf Erhöhung der Wittwenpensionen und Berücksichtigung der Waisen seitens des Staates sich nicht erfüllten.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

** Die deutsche Expedition zur Erforschung der Meere, unter Leitung des Geh. Medizinalraths Professor Dr Hensen, verließ Montag vorm. gegen 11 Uhr an Bord des Dampfers „National" unter lauten Hurrahrufen der akademischen Jugend und einer zahlreichen Volksmenge den kieler Hafen. An Bord des Schiffes befanden sich der Staatsminister Dr v. Goßler, der Oberpräsident, der Viceadmiral Knorr, Prof. Dr v. Esmarch mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Henriette von Schleswig-Holstein, der Kurator der Universität, mehrere andere Professoren und der Bürgermeister, welche bis Bülk mitfuhren. Der Dampfer „Frieda" mit zahlreichen Passagieren begleitete den „National" ebenfalls aus dem Hafen. Der Kultusminister begiebt sich von Bülk aus mittels Dampfers nach Eckernförde. — Die Expedition begiebt sich zunächst nach Grönland. Der Dampfer „National" ist 190 Fuß lang, 29,3 Fuß breit und besitzt 15 Fuß Raumtiefe, sowie eine Schnelligkeit von 10 Knoten in der Stunde. Auf dem Schiffe mußten für die Forscher besondere Einrichtungen getroffen werden. So wurde beim Großmast für die bakteriologischen Untersuchungen des Prof. Dr Fischer ein Deckhaus erbaut. Die Admiralität hat u. a. eine Tieflothmaschine und eine Stahltrosse von 7000 m Länge an Bord gegeben. Für photographische Aufnahmen ist eine besondere Abtheilung im unteren Raume des Hinterdecks eingerichtet; es werden die größeren Aufnahmen von Prof. Fischer vorgenommen werden. Von besonderem Interesse sind die elektrischen Einrichtungen des Schiffes. Zu denselben gehören eine unterseeische elektrische Bogenlampe von 5000 Normalkerzen, eine unterseeische Laterne mit vier Glühlampen zu 50 Normalkerzen, und eine Handlampe mit einer Glühlampe zu 50 Normalkerzen; auch die inneren Räume des Schiffes sind ferner mit Glühlichtbeleuchtung versehen. Sodann sind noch zwei Bogenlampen von 10,000 Normalkerzen Lichtstärke in eigenartigen trichterförmigen Laternen beigegeben, welche in einem beschränkten Umkreis die Wasserfläche von oben beleuchten. Zu Beobachtungen unter Wasser selbst begleitet ein ausgebildeter Taucher die Expedition, welchem ein vollständiger Taucherapparat mit allen Einrichtungen der Neuzeit mitgegeben ist. Die hierbei ausgeführte Einrichtung der Verständigung mit dem Taucher durch einen eigens dazu hergestellten Fernsprecher läßt wertvolle Beobachtungen erhoffen.

— Nach einer Mittheilung der Fk. Z. aus Sydney, die man wohl mit einigem Zweifel aufnehmen darf, sind in einem Marmorbruche bei der Stadt Orange in Neu-Süd-Wales unlängst drei vollständig versteinerte menschliche Leichen aufgefunden worden. Wenn anfangs Zweifel an der Bestätigung dieses Fundes gestattet gewesen, so sind solche, nachdem einer dieser Körper nach Sydney gebracht worden ist, hinfällig geworden, und es steht jetzt fest, daß man es in der That mit den versteinerten Ueberresten von Personen zu thun hat. Der nach Sydney gebrachte Körper läßt auf einen vollständig ausgewachsenen, wohlgebildeten Mann von etwa 5 Fuß 10 Zoll Leibeshöhe schließen. Aus der Form des Kopfes, und aus den Umrissen der Gesichtszüge will man „zweifellos" feststellen, daß der Todte der kaukasischen Rasse angehört hat. Mit Ausnahme der Arme, welche an den Schultern abgebrochen sind, ist der Körper vollständig unversehrt, die Gesichtszüge namentlich können noch deutlich unterschieden werden. Etwas ausgedrückt und abgeplattet erscheint nur die linke Seite, auf welcher die Leiche ruhte. Der Marmor, in welcher der versteinerte Mann aufgefunden worden ist, zeigt eine buntmelirte Färbung. Dagegen ist der eine Block, in welchem der versteinerte Körper eingebettet war, von milchweißer Farbe ohne die Spur einer farbigen Aederung.

Gerichtsverhandlungen.

* Halle, 16. Juli. Zu gestriger Sitzung der 3. Strafkammer des kgl. Landgerichts (erste Feriensitzung) wurde u. a. folgendes verhandelt: Ein Pistolenduell, das am 29. Jan. dieses Js. in der Dölauer Haide bei Halle stattgefunden, hatte gegen die beiden Duellanten, zwei hiesige Studirende, Karl Sch. und Wilhelm Sch., eine Anklage wegen Zweikampfes mit tödtlichen Waffen, sowie gegen einen dritten Studirenden, Max G., eine solche wegen Kartellträgens, Vergehen in ersterem Falle gegen §§ 205, 47, in letzterem Falle gegen § 203 des Str.-G.-B. zur Folge gehabt. Die Veranlassung zu dem Zweikampfe ist ein Vorgang in einem hiesigen Gasthause gewesen, wo Wilhelm Sch. zu Karl Sch. unter Hinweis auf eine seltsame Lampe geäußert, sich seinen Vogel nicht daran zu verbrennen, was der Angeredete als Beleidigung aufgefaßt und mit der Bezeichnung „Flegel" erwidert hatte. Auf letztere Beleidigung ist seitens des Wilhelm Sch. eine Herausforderung an Karl Sch. ergangen und mit Uebernahme wie Ausrichtung des bezügl. Auftrags (Kartellträgerei) Max G. betraut worden, der denselben in üblicher Weise erledigte. Die Sache ist einem Ehrengericht zur Entscheidung unterbreitet worden, das die ursprüngliche Forderung von 5 Schritt Barrière zu scharf befunden und dieselbe auf 8 Schritt Barrière ermäßigte. Die sonstigen Bedingungen sind gewesen: dreimaliger Kugelwechsel mit gezogenen Pistolen. Innerhalb der Barrière (8 Sprungschritte von der ebensoviel bemessenen Distanz) konnte beim Abcouriren bei jedem Schritt der betreffende Schuß abgefeuert werden. Vor dem Ehrengericht ist der angestellte Versöhnungsversuch erfolglos geblieben. Nach Zeugenbekundung haben beide Duellanten das erste Mal gleichzeitig geschossen; ein dann angestellter Versöhnungsversuch ist beiderseits abgelehnt, worauf ein zweiter Gang stattgefunden, der ebenso wie der erste unblutig verlaufen. Vor dem dritten Gange sind die Sekundanten im Zweifel gewesen, ob die eine der Pistolen eine Pulverladung erhalten, weshalb dieselbe probeweise abgefeuert worden, worauf das Schießen einen Forstbeamten zur Stelle geführt, mit dem sich die Theilnehmer verständigt, die Fortsetzung des Zweikampfes aber abgebrochen haben. Durch Vermittlung eines stud. R. ist die Sache betreffs des 3. Kugelwechsels gütlich beigelegt worden. Die Angeklagten räumten das ihnen zur Last Gelegte ein, wobei die Duellanten sich auf erwähnte Beleidigungen als Grund ihres Handelns berieten, während der Kartellträger G. zu seiner Entschuldigung anführte, daß er durch Aussöhnungsversuche bemüht gewesen, den Zweikampf zu verhindern. Ob seine Bemühung in dieser Beziehung eine ernstliche gewesen, wie er behauptete, vermochte er nicht zu beweisen, sondern nur, daß er dem Geforderten (Karl Sch.) eine Revokation vorgeschlagen, die abgelehnt worden. Beim Duell ist G. nicht zugegen gewesen. Die kgl. Staatsanwaltschaft erachtete nach dem Geständniß der beiden Angeklagten Sch. bezüglich des Zweikampfes deren Schuld für erwiesen, die überdies durch das Zeugniß des stud. jur. M. in München betreffs der Einzelheiten Bestätigung erhalten. Das Vergehen habe durch seine Veranlassung frivolen Charakter gehabt, weshalb über das niedrigst zulässige Strafmaß hinauszugehen und je 6 Monate Festungshaft gegen beide Sch. zu beantragen sein würde. Gegen G., der zwar geltend zu machen versucht, ernstlich zu Verhinderung bemüht gewesen zu sein, dies aber nicht bewiesen, müsse 1 Monat Festungshaft beantragt werden. Das bereits gestern mitgetheilte Erkenntniß lautete gegen Karl Sch. und Wilhelm Sch. auf je 3 Monate Festungshaft, niedrigstes Strafmaß für vorliegenden Fall, gegen G. auf 14 Tage erwähnter Strafe. Begründet wurde dies damit, daß es sich bei dem Geständniß der Angeklagten überhaupt nur um die Höhe des Strafmaßes habe handeln können, eine Veranlassung, über das niedrigste zulässige Maß hinauszugehen, aber nicht vorgelegen. G. wäre strafrei ausgegangen, wenn er bewiesen hätte, daß er ernstlich, wie es § 209 des Str.-G.-B. verlangt, zur Verhinderung des Zweikampfes bemüht gewesen wäre. — Aus Untersuchungshaft vorgeführt, erschien der 76jährige Agent, frühere Cigarrenmacher Christian Roiche aus Schkeuditz, angeklagt wegen unternommener Verleitung zum Meineide. Er wurde beschuldigt, in Schkeuditz im vergangenen Winter es unternommen zu haben, die verehel. Schlosser Marie Porzig daselbst zu einem Meineid zu verleiten, indem er sie zu bestimmen versucht, in seinem Civilprozeß gegen den Gastwirth Pfefferkorn zu Wurzen etwas Unrichtiges zu seinen (Roiche's) Gunsten aus-

---

[26] **Kaufherr und Aristokrat.**

Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Wenn irgend etwas Unaufrichtiges in dieser Darlegung gewesen war, so mußte man Herrn Luigi Rossi das Zeugniß ausstellen, daß er ein vollendeter Schauspieler sei. Mit allen Anzeichen tiefer, innerer Bewegung hatte er seine Geschichte vorgebracht, und jedesmal, wenn er von dem Zustande seiner unglücklichen Schwester gesprochen, hatte seine Stimme gezittert, als ob sie ihm vor Schmerz und Rührung den Dienst versagen wolle.

Und doch war die beabsichtigte Wirkung auf seine junge Zuhörerin augenscheinlich nicht ganz erreicht. Dieses schöne, unschuldsvolle Kind, das dem häßlichen Treiben der Welt noch so fremd gegenüberstand, mußte dennoch gerade in dem Manne, welcher ihm ein Führer und Beschützer sein sollte, bereits alle schlimmsten Fehler der menschlichen Natur kennen gelernt haben, wenn ein so unbesiegbares Mißtrauen gegen ihn in ihrem Herzen lebte. Sie hatte ihm zugehört, ohne ihn zu unterbrechen, ein tiefer Schmerz spiegelte sich in ihren Zügen und ihre Augen füllten sich mit Thränen. Aber statt sich bei seiner letzten Erklärung zu bescheiden, sagte sie nach kurzem Schweigen:

„So nennen Sie mir den Aufenthaltsort meiner Mutter, wenn ich Ihnen Glauben schenken soll. Ich verspreche Ihnen, daß ich nichts Unvernünftiges thun werde, aber ich will wenigstens die Möglichkeit haben, mir Gewißheit zu verschaffen."

„Man giebt einem Kinde nicht brennende Kohlen, um damit zu spielen," war seine trockene Entgegnung. „Ich habe alles gethan, was in meinen Kräften stand, um deine Aufregung zu beschwichtigen. Deinen eigensinnigen Launen Folge zu geben, verbietet mir jedoch meine vernünftige Ueberlegung."

Felicia preßte in ohnmächtiger Verzweiflung die Hände auf das Herz.

„Und mein Vater?" sagte sie nach einer Weile, ihren Schmerz und ihren Zorn mit heroischer Tapferkeit niederkämpfend. „Er ist ein Deutscher, und vielleicht ist auch er in meiner Nähe, ohne daß man es mich wissen läßt. Soll ich auch von ihm niemals etwas Näheres erfahren?"

Signor Luigi Rossi war eben im Begriff gewesen, sich mit der unnachahmlichen Geschicklichkeit des Italieners eine Cigarette zu drehen. Auf Felicia's Frage aber hielt er in dieser Beschäftigung inne und nahm eine strenge, feierliche Miene an:

„So lange ich es hindern kann — niemals!" erwiderte er. „Dein Vater war ein Elender, welcher die Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit deiner armen Mutter schändlich mißbraucht hat, welcher die Schuld trägt an ihrem entsetzlichen Leiden und welcher nichts anderes verdient als deinen Haß und deine Verachtung! Ich weiß nicht, ob er noch unter den Lebenden weilt, aber wenn er mir jemals begegnen sollte —"

Ein dreistes Klopfen unterbrach den Sprechenden, noch ehe er seine Versicherung beenden konnte, und er rief sein „Entrez!" so hastig, daß es ganz den Anschein hatte, als sei er mit der Unterbrechung keineswegs unzufrieden.

Wieder zeigte sich das stupide Gesicht des Zimmerkellners in der Thüröffnung, und mit nachlässiger Bewegung legte er eine Visitenkarte vor den Italiener auf den Tisch.

„Dieser Herr wünscht Sie zu sprechen," sagte er. „Er wartet unten im Speisezimmer."

Es geschah dem Signor Rossi sicherlich nicht leicht, daß er aus der Fassung gerieth; in diesem Augenblick aber war es doch unverkennbar der Fall. Er schaute auf die Karte und zerbrach mit einem halblauten italienischen Fluch die fertige Cigarette zwischen den Fingern.

„Soll ich dem Herrn sagen, daß er herauffkommen kann?" fragte der Kellner mit seiner gleichgiltigen Stimme weiter, indem er zudringlich zu dem schönen Mädchen hinüberstarrte und zugleich zum Zeichen der Ungeduld mit seiner unsauberen Serviette schlenkerte.

„Nein!" rief Luigi Rossi beinahe heftig. „Sagen Sie ihm, daß er — daß ich unten mit ihm sprechen wolle! Eilen Sie — ich werde Ihnen auf der Stelle folgen!"

„Na — na!" brummte der junge Mensch vor sich hin, als er sich nach einem letzten langen Blick auf Felicia entfernte. „Man wird sich ja nicht gleich Hals und Beine brechen müssen!"

Signor Rossi aber stürmte mit raschen Schritten in dem Salon auf und nieder. Dann blieb er hart vor seiner Nichte stehen.

„Es handelt sich um eine geschäftliche Besprechung," sagte er mit erzwungener Gelassenheit. „Du kannst dir wohl denken, Felicia, daß es sich um nichts anderes handeln kann! Aber es wäre mir lieb, wenn du diese Zimmer nicht früher verließest, als bis ich zu dir zurückgekehrt bin. Willst du mir diesen Wunsch erfüllen?"

„Wohin sollte ich auch gehen?" erwiderte sie mit müder Stimme. „Sie wissen wohl, daß ich Ihnen nicht entfliehen kann, denn ich kenne ja den Ort nicht, an welchem ich meine Mutter finden würde."

„Ich kann also bestimmt darauf rechnen, dich hier anzutreffen, wenn ich wieder herauffkomme?"

„Gewiß! Sie hörten ja schon, daß ich es Ihnen versprach!"

Augenscheinlich einigermaßen beruhigt, verließ Rossi das Gemach. Er stieg ganz langsam die Treppe hinab, wie jemand, der einer ernsthaften Unterredung entgegengeht und der sich die Rolle zurecht legt, welche er in derselben zu spielen gedenkt.

Schon auf der Schwelle des Speisesaales kam ihm der Fremde entgegen, zu dem er gerufen worden war. Es war Doktor Clemens Burkhardt, der Afrikareisende, und jeder Muskel seines gebräunten Antlitzes schien die Spannung zu verrathen, mit welcher er auf das Erscheinen des Italieners geharrt hatte.

„Ich muß Sie sprechen," sagte er, und es waren die heimischen Laute des Signor Rossi, deren er sich mit vollkommener Geläufigkeit bediente, „aber dieser Raum, in welchem wir fortwährend gestört werden können, ist nicht dazu geeignet. Lassen Sie uns auf Ihr Zimmer gehen!"

Rossi schüttelte ablehnend das Haupt.

„Das ist unmöglich!" erwiderte er, und sein Gesicht hatte jetzt ganz jenen düsteren, harten Ausdruck, welchen die Maler auf ihren Bildern den Tyrannen und den Fanatikern zu geben pflegen. „Ich werde niemals gestatten, daß Ihre Anwesenheit ein Gemach entweiht, in welchem das Kind meiner unglücklichen Schwester geweilt hat."

Burkhardts Augen blitzten, aber er bezwang sich mit eiserner Willenskraft.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890717025/fragment/page=0001

zusagen. Den Civilprozeß hatte Rosche gegen Piesserkorn wegen angeblich zu wenig erhaltener Provision für Vermittelung eines Gasthofverkaufs angestellt, war jedoch damit abgewiesen, da die als Zeugin vernommene Frau Porzig darüber, ob Pfefferkorn dem Rosche für den durch diesen vermittelten Verkauf des Pfefferkorn'schen Gasthofs in Gunstedt bei Leipzig 100 Thlr. (300 M.) oder nur 100 M., wie Pfefferkorn behauptet, als Provision versprochen, nichts zu bekunden vermocht hatte. So war die Zeugin bei der Wahrheit geblieben und hatte nur ausgesagt, daß sie einmal, als sie beim Gastwirth Barth, dem Käufer des Pfefferkorn'schen Gasthauses, gedient, gelegentlich des Kluschneuerns gesehen, wie Rosche von einem Manne eine Treppe hinab mit Schlägen bearbeitet worden, daß sie aber nicht zu erkennen vermocht habe, wer geschlagen. Die Beweisaufnahme fiel auch im übrigen ungünstig für den Angeklagten aus, da Pfefferkorn bekundete, daß er ihm nur 100 M. Provision versprochen, aber 150 M. gezahlt, die höhere auf weitere 150 M. gestellte Forderung jedoch abgewiesen habe. Darüber, ob Pfefferkorn den Rosche mit Schlägen abgewiesen, brauchte sich der Zeuge selbstverständlich nicht zu äußern. Noch kam belastend für den Angeklagten zur Sprache, daß er die Zeugin Porzig durch beschriebene Zettel mit der Anweisung, deren Inhalt auswendig zu lernen und namentlich „100 Thaler" recht zu betonen, zu einer falschen ihm günstigen Aussage habe bestimmen wollen. Die kgl. Staatsanwaltschaft erachtete die Schuld des Angeklagten betreffs erwähnten Verbrechens für erwiesen und beantragte gegen ihn 2 Jahre Zuchthaus nebst 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, welchem Antrage gemäß der Gerichtshof erkannte unter Kennzeichnung der Verwerflichkeit der Handlungsweise des Angeklagten, der überdies wegen Diebstahl, Beleidigung und Hausfriedensbruch vorbestraft. — Angeklagt wegen Betrugsversuchs bezw. Beihilfe dazu erschienen die Gutsbesitzer Hermann Hochheim aus Schaffstädt, Oswald Hochheim von da, Julius Hochheim aus Gr.-Gräfendorf, Hermann Rudolf Wirner aus Schotterey und der Faktor William Köhler aus Schaffstädt, letzterer aus Anhalt gebürtig. Die Anklage lautete dahin, daß Hermann Hochheim im Jahre 1888 den Entschluß, das Vermögen eines andern, nämlich des Steuerfiskus, um jährlich 72 M. zu schädigen, indem er durch Vorspiegelung falscher Thatsachen bei der Einkommensteuer-Einschätzungskommission in Merseburg einen Irrthum erregt, durch Handlungen bethätigt habe, welche einen Anfang der Ausführung dieses beabsichtigten, aber nicht zur Vollendung gekommenen Vergehens enthalten hätten. Die anderen Angeklagten sollten ersteren dabei durch ihre Mitwirkung unterstützt haben, der Angeklagte Köhler insofern, als er durch Rath und That wissentlich Hilfe geleistet hätte. Die Sache verhielt sich so, daß Hermann H. wegen Veranlagung zur Einkommensteuer nach Stufe 10 sich zu hoch abgeschätzt gewähnt und deshalb an den kgl. Landrath zu Merseburg ein Gesuch um Versetzung in Steuerstufe 8 gerichtet hatte unter der Begründung, daß sein jährliches reines Einkommen nur 3624 M. insgesammt betrage, was eine Abschätzung nach Stufe 8 rechtfertige. In der Aufstellung dieses Einkommens befand sich die Angabe, daß Hermann H. als Theilhaber der offenen Handelsgesellschaft Hochheim & Co. in Schaffstädt, Eigenthümer der dortigen Zuckerfabrik, 5¾ Antheil am Gewinn derselben habe, der jährlich 2830 M. betrage. Letztere Angabe nun sollte unrichtig sein insofern, als Hermann H. wie auch die anderen Aktionäre jener Fabrik für ihre von ihnen gelieferten (selbstgebauten) Rüben eine besondere Entschädigung erhalten haben, die als Dividenden-Antheil anzusehen sei und deshalb eine Vergrößerung des Einkommens bilde. Mit anderen Worten hieß das: es habe durch jenes Entschädigungsverfahren die Dividende bezüglich ihrer Höhe verschleiert werden sollen, um das Einkommen niedriger zu bezissern und so einen niedrigeren Steuersatz zu erreichen. Es kam hierbei zur Sprache, daß am 30. Juli 1886 die Generalversammlung erwähnter Handelsgesellschaft beschlossen, den Aktionären als Entschädigung für die von denselben selbst gebauten Rüben 50 M. für den Morgen für das Jahr 1886/87 zu gewähren, und für 1887/88 sowie 1888/89 je 26 M., was darin seinen Grund gehabt, daß die Betreffenden zuckerreichere Rüben gebaut, von denen der Morgen aber einen geringeren Ertrag in der Menge geliefert und mehr Kosten beansprucht hatte. Durch die Entschädigung, die auf Hermann Hochheims Antheil für 1886/87 für 1630 Morgen 81.500 M. und für die zwei nächsten Jahre je die Hälfte davon (40,750 M.) betragen, war natürlich die Dividende geringer geworden und hierdurch selbstverständlich auch das bezügliche Einkommen, was aber nach der Behauptung der Anklage auf Vorspiegelung falscher Thatsachen, auf Verschleierung der Höhe der Dividende, beruhen sollte. Der kgl. Landrath in Merseburg hatte auf H. Hochheims Eingabe eine Auskunft, eine Bescheinigung über dessen Einkommen verlangt, die der Faktor Köhler nach den Geschäftsbüchern angefertigt hatte, während die übrigen vier Angeführten dieselbe als richtig unterschrieben. Der streitige Punkt war nun die Frage: „Gehören jene Rübengelder zur Dividende (zum Gewinnantheil aus der Fabrik) oder sind dieselben als Entschädigung für Mehraufwand, für Verlust im landwirthschaftlichen Betriebe beim Rübenbau anzusehen? Hierüber gaben einige Sachverständige für die Angeklagten günstige Gutachten ab durch die Bestätigung, daß die Entschädigungsgelder für bessere Rübenqualität nicht als Dividende anzusehen sei, da man solche Entschädigung doch nicht als Gewinn aus der Fabrik ansehen könne, weil die Gelder für Mehraufwand im Landwirthschaftsbetrieb gewährt worden. Nach diesem Ergebniß erachtete die königl. Staatsanwaltschaft Betrugsversuch bezw. Beihilfe dazu nicht für erwiesen, wohl aber Vergehen gegen § 33 des Gesetzes vom 1. Mai 1851 bezüglich Einschätzung zur Einkommensteuer, da Hermann H. sein Einkommen um erwähnten Betrag der Rübengelder zu niedrig angegeben habe. Es sei gegen ihn 288 M. Geldstrafe (vierfacher Betrag der Jahressteuer) oder 8 Tage Gefängniß zu beantragen, für die 4 andern Angeklagten Freisprechung. Die Vertheidigung wendete ein, daß Hermann H. doch nicht wissentlich einen Theil seines Einkommens verschwiegen und er wie die andern Angeklagten nur das an den königl. Landrath berichtet bezw. bescheinigt hätten, was derselbe in seiner Anfrage zu wissen gewünscht; diese seien durchaus nach richtigen Zusammenstellungen aus den Geschäftsbüchern beantwortet; eine Prüfung dieser Bücher, die dem Landrath anheimgestellt worden, habe er abgelehnt und trotzdem die Anzeige erstattet. Keiner der Angeklagten habe etwas Strafbares begangen und sei deshalb um ihre Freisprechung zu bitten. Der Gerichtshof erkannte demgemäß, daß die 4 ersten Angeklagten des Betrugsversuchs und Köhler der Beihilfe dazu nichtschuldig und deshalb freizusprechen seien. Bezüglich Hermann Hochheims könne auch nicht der § 33 erwähnten Gesetzes platzgreifen, da nicht erwiesen, daß er ein höheres Einkommen gehabt, als er angegeben.

Provinzial-Nachrichten.

△ **Torgau**, 15. Juli. Gestern früh rückte unter den schmetternden Klängen des Trompeterchors die die hiesige II. Abtheilung des Thür. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 19 zur Schießübung nach Jüterbog ab. Dieselbe wird nicht wieder nach hier zurückkehren, sondern nach beendigter Schießübung nach Erfurt in Garnison kommen und dafür die III. Abtheilung genannten Regiments, die bisher in Erfurt stand, nach hier verlegt werden. — Wie aus sicherer Quelle verlautet, wird Hr. Diakonus Schulke Ende September nach mehrjähriger Amtsthätigkeit unsere Stadt wieder verlassen und einem Rufe nach Berlin Folge leisten.

□ **Stößen**, 15. Juli. In der festlich geschmückten Kirche des benachbarten Kistritz wurde heute das Bibelfest der Ephorie Lissen gefeiert. Die Festpredigt hielt Hr. Pastor Rusack-Weißenborn über Psalm 105. In der darauf folgenden Konferenz, die durch den königl. Kreis-Schulinsp. Hrn. Sup. Schlemmer-Lissen eröffnet wurde, erstattete Hr. Pastor Harnisch-Osterfeld Bericht über die Entwicklung des Zweig-Vereins Lissen. Die Einnahme betrug 867 M., die Ausgaben 825 M. Die Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin hat seit der Zeit ihres Bestehens 11,493 Bibeln (seit 1841) und eine große Anzahl „Neuer Testamente" verkauft. Alsdann gelangte das Referat des Hrn. Kantor Bose-Kistritz: „Die Aufgabe des Lehrers, die Kinder möglichst gleichmäßig zu fördern," zur Verlesung.

△ **Querfurt**, 15. Juli. Der Landwirthschaftliche Verein Steigra hat für seine Mitglieder 86 Stück Berkshire-Schweine von der Zuchtgenossenschaft Löningen in Oldenburg angekauft. Größere Mengen konnten zur Zeit nicht beschafft werden.

— [Personalveränderungen und Ordensverleihungen bei den Justizbehörden im Bezirk des Oberlandesgerichts Naumburg.] Der Oberlandesgerichtsrath Stieler von Heydekampf in Posen ist zum Landgerichtsdirektor in Stendal ernannt. Dem Landgerichtsrath Fabian in Magdeburg ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen. Die nachgesuchte Dienstentlassung mit Pension ist ertheilt: dem Landgerichtsrath Wendt in Magdeburg, dem Amtsgerichtsrath Melchior zu Mühlhausen i. Th. und dem Amtsgerichtsrath Strecker in Stendal, letzterem unter Verleihung des Rothen Adlerordens dritter Klasse mit der Schleife. Zu Amtsrichtern sind ernannt: der Gerichtsassessor Hoffmann bei dem Amtsgericht in Liebenwerda und der Gerichtsassessor Liersch bei dem Amtsgericht in Kemberg. Der Gerichtsassessor Dr Brecht ist zum Staatsanwalt in Altona ernannt. Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Daum, Dr Bauer und Otto Gerhardt. Dem Gerichtsassessor Dr Max Gerhardt ist behufs Uebertrittes zur Kommunalverwaltung die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste ertheilt. Der Referendar Freiherr v. Werthern ist in den Bezirk des Kammergerichts übernommen. Zu Referendaren sind ernannt: die Rechtskandidaten Gustav Merseburg, Adolf Becherer und Max Lautenbach. Ernannt sind: der diätarische Gerichtsschreibergehilfe, Militäranwärter Alexander Baumgardt in Koblenz zum etatsmäßigen Gerichtsschreibergehilfen bei dem Amtsgericht Arendsee und der Militäranwärter Gottfried Mathing zum Gerichtsvollzieher bei dem Amtsgericht in Jessen. Aus dem Justizdienste entlassen sind: der Gerichtsschreiber, Sekretär Rothe in Quedlinburg und der Gerichtsvollzieher Ebert in Heldrungen. Gestorben sind: der Gerichtsschreiber, Sekretär Ziegler in Gardelegen und der Gerichtsdiener Müller in Zielar. Dem Gerichtsdiener und Kastellan Leonhardt bei dem Oberlandesgericht in Naumburg a. S. ist die nachgesuchte Versetzung in den Ruhestand mit Pension bewilligt. Der Gerichtsdiener Hoffmann in Tangermünde ist an das Landgericht Erfurt versetzt.

+ **Gera**, 15. Juli. Der Landtag des Fürstenthums ist heute hier zusammengetreten. Abgesehen von den bereits früher an dieser Stelle erwähnten Vorlagen, die Herabsetzung des Zinsfußes bei den Sparkassen und den Rechenschaftsbericht des fürstl. Ministeriums auf den Finanzabschnitt 1884—1886 betr., wird sich der Landtag im wesentlichen mit Bittschriften ꝛc. zu beschäftigen haben. Unter ersteren befinden sich zwei von Einwohnern Hirschbergs und Tanna's ausgegangene, den Bau der Eisenbahnlinie Schönberg-Tanna-Hirschberg betreffend. Bemerkenswerth ist eine Bittschrift geraer Bürgerschullehrer um Abänderung des § 54 des reußischen Volksschulgesetzes vom 4. Nov. 1840 dahin, daß dem Ortslehrer, bezw. daß in Ortschaften und Städten, in welchen mehrere Lehrer amtiren, einem Lehrer, und daß in Städten von mehr als 40,000 Einwohnern — hierbei kommt nur Gera in Betracht — zwei Lehrern Sitz und Stimme im Ortsschulvorstande eingeräumt werden möge.

□ **Aus Thüringen**, 15. Juli. Nach der Hdg. Ztg. gewinnt die feinere Holzschnitzerei in der Abröngegend immer mehr Verbreitung. Schnitzschulen und Werkstätten sind seit geraumer Zeit in Bischofsheim und Steinach gegründet worden. Die in erstgen. Stadt aus öffentlichen Mitteln unterhaltene Schnitzerei-schule gedeiht vortrefflich und entfaltet allmälig einen Stamm vorzüglicher Kunstschnitzer nach allen Theilen des Landes hin. Im verflossenen Jahre ist, ebenso wie in Steinach, auch in Bischofsheim noch eine Werkstatt aus Privatmitteln — und zwar von einem nürnberger und einem kissinger Spielwaarengeschäft — gegründet worden. In beiden Werkstätten werden Spielzeuge für Kinder in vorzüglicher Art und unter genauer Beobachtung der Form geschnitzt. Gipsmodelle, Bilder und lebende Thiere geben die Mittel zum Studium ab. Als Herstellungsmittel wird Linden- und Aspenholz benutzt.

§ **Jena**, 15. Juli. Bei der heute vollzogenen Bürgermeisterwahl stimmten von 1223 wahlberechtigten Bürgern 844. Es fielen auf Stadtrath Schneider-Kriminitschau 657, auf Ersten Bürgermeister am Ende-Rudolstadt 152, auf Assessor Heinemann 5 Stimmen. 19 Stimmen zersplitterten, 11 waren ungiltig. Stadtrath Schneider ist somit gewählt.

-pf. **Leipzig**, 14. Juli. Zwischen Hrn. Generalmajor v. Minckwitz und der Stadtgemeinde Leipzig schwebte eine Streitangelegenheit, die jetzt vom hiesigen königl. Landgericht zugunsten des Klägers entschieden worden ist. Die Stadtgemeinde muß zur Sicherstellung wegen Erhaltung des Johannes-Parkes 150,000 M. stellen, auch 9/10 der Kosten tragen, während dem Kläger, Hrn. v. Minckwitz, nur 1/10 zur Last fallen. — In einer am Freitag abend abgehaltenen Versammlung der leipziger Buchdruckergehilfen wurde Bericht erstattet über die Thätigkeit des örtlichen Tarifausschusses; auch erfolgte die Wahl eines Ausschusses, der die einzelnen Punkte (Verkürzung der Arbeitszeit, Abschaffung oder Beschränkung der Sonntagsarbeit, der Ueberstunden) prüfen und einer später einzuberufenden Versammlung darüber berichten soll. — Der elfjährige Sohn eines leipziger Beamten betheiligte sich an dem Ausfluge der Kinder einer andern Schulklasse, die nach dem Hartwalde ging. Unterwegs wurde der Knabe, der an demselben Tage seinen Geburtstag feierte, vom Hitzschlag betroffen, infolgedessen er starb. — Der leipziger Thierschutzverein will eine Anstalt zur Züchtung von Zughunden gründen, und hat infolge einer Sammlung hierzu bereits gegen 900 M. zusammen.

Vom XII. Mitteldeutschen Bundesschießen.

-r Plauen, 14. Juli.

Die Vorbereitungen für das XII. Mitteldeutsche Bundesschießen spitzen sich immer mehr zu und werden mit Eifer betrieben. Die erste Nr. der Festzeitung wird, unerwartet eingetretener Hindernisse halber, voraussichtlich am Donnerstag, die Festschrift am Tage vorher erscheinen. Der Gesammtwerth aller bisher gestifteten Ehrenpreise beträgt in runder Summe 5000 M., wird sich aber noch weit erhöhen. Die königl. General-

---

„Wohl, so wird man uns irgend ein anderes Zimmer einräumen," sagte er. „Wir sind ja zum Glück nicht in Ihrem Hause, sondern in einem Hotel"

Der herbeigerufene Oberkellner öffnete den Herren auf des Doktors Wunsch mit großer Bereitwilligkeit eines der leerstehenden Fremdenzimmer, und als Burkhardt den Riegel vorgeschoben hatte, waren sie in der That vor jeder Störung gesichert.

„Sie wissen, weshalb ich zu Ihnen komme!" sagte der Afrikareisende. „Lange genug habe ich Sie suchen müssen, denn nach jenem Feste in Hamburg waren Sie wie vom Erdboden verschwunden."

„Hatte ich etwa einen Grund, Ihnen meine Reiseroute mitzutheilen? Unser Weg und der Ihrige, sie haben nichts mit einander zu schaffen!"

„Und doch bin ich gekommen, Ihnen einen Vergleich anzubieten! Ich vermag diesen Zustand nicht länger zu ertragen!"

Ein höhnisches Lächeln zuckte um die schmalen Lippen des anderen.

„Einen Vergleich? Sie machen mich neugierig, mein Herr Doktor."

„Geben Sie mir mein Kind zurück! Ich bin bereit, Ihnen jede Abfindungssumme zu zahlen, welche Sie bestimmen werden!"

„Ah, ein Kaufgeschäft also! Nun, der Gedanke ist so übel nicht. Nur schade, daß er nicht den geringsten Reiz für mich hat. Die Tochter meiner Schwester ist mir für all Ihr Geld nicht feil."

„Sie dachten nicht immer so uneigennützig, Signor Nessi! Vor siebzehn Jahren würden Sie mir auf ein ähnliches Anerbieten wahrscheinlich eine ganz andere Antwort gegeben haben."

„Was hilft es, zu untersuchen, was vor siebzehn Jahren geschehen wäre Ich meine, wir hätten es nur mit der Gegenwart zu thun, und jetzt, mein Herr, kann von einem so schimpflichen Handelsgeschäft nicht die Rede sein."

„Ich durchschaue die eigentlichen Gründe Ihrer Selbstlosigkeit gut genug. Weil Sie das Talent Felicia's auszubeuten gedenken und weil Sie sich von ihrer Begabung goldene Berge versprechen, wollen Sie Ihre schimpflich erworbenen Rechte nicht aus der Hand geben. Aber ich bin nicht gesonnen, diese Ausnutzung zu dulden, ich werde es nicht geschehen lassen, daß ihre Unschuld zerstört, ihr reines Kindergemüth vergiftet werde durch ein Bogantenleben, wie Sie es ihr zugedacht haben."

„Vortrefflich! Sie werden es nicht geschehen lassen! Und womit, mein Herr Doktor, gedenken Sie es zu hindern?"

„Es wird sich ein Mittel dazu finden lassen! Wir sind nicht mehr in Ihrem Vaterlande. Man wird meinen väterlichen Rechten die Anerkennung nicht versagen."

„Versuchen Sie es doch! Ich werde mich nicht bemühen, Sie davon zurückzuhalten, denn ich bin nicht in dies Land gekommen, ohne mich über die Beschaffenheit seiner Gesetze zu unterrichten. Man wird Ihnen hier so wenig als in Italien irgend welche Einmischung in das Schicksal dieses Kindes gestatten."

„Nun, wenn mir das menschliche Recht seinen Beistand versagt, so habe ich doch das göttliche auf meiner Seite. Felicia selbst mag entscheiden, wem sie folgen und wem sie angehören will! Lassen Sie mich mit ihr sprechen — meinetwegen in Ihrer Gegenwart, wenn Sie fürchten, daß ich sie durch umgehörige Mittel beeinflussen werde!"

„Ein bescheidenes Verlangen — in der That! — und ein Verlangen, mit dessen Gewährung ich nicht einmal allzuviel wagen würde! Aber ich fürchte, Herr Doktor, Sie selbst möchten von dem Resultat einer solchen Unterredung am allerwenigsten befriedigt sein! Sie sprachen vorhin von dem reinen Kindergemüth Felicia's! Nun wohl, es giebt nur einen einzigen Menschen, gegen den dies Gemüth Haß, Abscheu und Verachtung empfindet, und diesen einen, mein Herr, Sie werden ihn vermuthlich auch ohne nähere Bezeichnung errathen!"

Burkhardt mochte nicht an der Wahrheit dieser Versicherung zweifeln. Er ließ sich an dem Tisch inmitten des Zimmers nieder und stützte die Stirn in die Hand.

„Freilich, wie könnte es auch anders sein, da sie so lange unter Ihrem Einfluß gestanden! Es giebt also kein Mittel, Sie zum Aufgeben Ihrer vormundschaftlichen Rechte zu bestimmen?"

„Keines, Herr Doktor! Am Tage ihrer Volljährigkeit wird Felicia die Wahl haben zwischen der Familie ihrer Mutter und demjenigen, welcher das Leben ihrer Mutter vergiftet hat. Bis dahin bleibt sie unter meinem Schutze und in meiner Gewalt."

„So verzichten Sie wenigstens auf diese öffentlichen Schaustellungen, auf diese Kunstreisen, welche das Glück ihrer Zukunft vernichten! Ich werde Sie schadlos halten für jeden Verlust, der Ihnen daraus entsteht."

„Ich wiederhole, daß ich Ihr Geld verachte! Was ich über Felicia beschlossen habe, ist das Ergebniß einer ernsten und reiflichen Ueberlegung. Und es geschieht überdies im Einverständniß mit ihren eigenen Wünschen. Sie wird berühmt und gefeiert sein; sie wird bedeutende Reichthümer erwerben und früher oder später eine glänzende Heirath machen. Das alles sind Dinge, in denen ich keineswegs eine Vernichtung ihres künftigen Glückes erblicken kann."

„So habe ich wirklich Ihr letztes Wort in dieser Sache gehört?"

„Mein letztes — so wahr Gott mir helfe!"

„Lassen Sie den Namen des Allmächtigen aus dem Spiele, den Sie dereinst schmählich genug mißbraucht haben, um den Himmel einer reinen und beglückenden Liebe zu vernichten! Und noch eine Frage! Wo befindet sich meine — wo befindet sich Tonietta?"

„Für Sie — im Grabe! Warum sollte ich Ihnen heute eine andere Antwort geben als in all dieser Zeit?"

„Sie behaupten also, daß sie noch immer nicht wiederhergestellt sei? Sie wollen die Unglückliche auch weiter von der Welt und von ihrem Kinde abschließen?"

„Ich werde thun, was zweckmäßig und durch die Umstände geboten ist! Ihnen am allerwenigsten bin ich darüber Auskunft und Rechenschaft schuldig!"

„Giebt es denn gar nichts Menschliches in Ihrem Herzen? Erkennen Sie es nicht wenigstens als ein Gebot der Barmherzigkeit an, mich von dem Ergehen meines unglücklichen Weibes zu unterrichten? Ich habe ja längst die Hoffnung aufgegeben, noch einmal dauernd mit ihr vereinigt zu sein, aber es peinigt mich unaufhörlich, sie am Leben zu wissen und sie doch nicht wiedersehen, nicht einmal in der Sterbestunde an ihrem Lager weilen, nicht ein Wort der Liebe und der Vergebung von ihren Lippen vernehmen zu dürfen! Wollen Sie mir auch diesen schwachen Trost nicht vergönnen? Soll ich ihr niemals mehr ins Auge sehen?"

Ein Blitz tödtlichen Hasses und triumphirender Genugthuung flammte in den dunklen Augen des Italieners auf.

„Niemals!" erwiderte er. „Sie haben es gesagt!"

Doktor Burkhardt richtete sich empor. Das Maß seiner Selbstbeherrschung war erschöpft; sein ganzer Körper bebte.

„Genug denn!" sagte er. „Ich hätte darauf gefaßt sein können, daß sich Ihre Erbärmlichkeit in diesen siebzehn Jahren nicht in Großmuth verwandelt habe. Und viel zu lange schon habe ich Ihnen die Genugthuung gewährt, mich vor Ihnen zu demüthigen. Da Sie meinen Bitten und gütlichen Vorstellungen unzugänglich waren, so mögen Sie sich darauf gefaßt machen, mich von neuem als Ihren Feind zu sehen, und zwar als einen Feind, welcher ohne Schonung gegen Sie kämpfen wird, bis es ihm gelungen ist, Ihre schändlichen Pläne in Bezug auf dieses wehrlose Kind zu vernichten. Ich werde Sie fortan nicht mehr aus den Augen lassen, und die Stunde wird kommen, in welcher Sie Ihre heutige Haltung bitter zu bereuen haben!"

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890717025/fragment/page=0002

direktion der sächsischen Staatseisenbahnen hat für die Rückfahrkarten, welche am 20. und 21. Juli bei Vorzeigung der Festkarte nach Plauen gelöst werden, eine Giltigkeitsdauer bis zum 28. Juli bewilligt. Auf der Linie Wolfsgefärth-Weischlitz verkehrt am 21. Juli ein Sonderzug nach Plauen, der von Gera 7 Uhr 55 Min. vorm. abfährt, kurz nach 10 Uhr in Plauen ankommt und 7 Uhr 10 Min. abds. von Plauen wieder abgeht. Heute nachmittag 1/2 3 Uhr findet unter der Leitung des Vorsitzenden des Schießausschusses, Hrn. Mühlmann, eine erstmalige Versammlung sämmtlicher Warner und Zieler in der neuen Schießhalle zum Zweck der Vornahme einer ersten Probe statt. Am Donnerstag abend 8 Uhr wird in der Festhalle ein Probebankett, das Gedeck zu 2 M., abgehalten. Bei dem Hauptbankett am 21. d. in der Festhalle kostet das Gedeck 3 M. Der Hauptausschuß wird 3 Trübinen mit im ganzen 500 Sitzplätzen zum Preise von je 1,50 M. bezw. 1 M. und zwar die eine am Gebäude der Vorschußbank, die andere auf dem Klostermarkt, die dritte am Neustadtplatz errichten lassen. Außerdem erbaut der Besitzer der Wirthschaft zum Tunnel eine solche, auf der Plätze zum Preise von 2 M., 1.50 M. und 50 Pf. überwiesen werden.

Vermischtes.

** [Der König von Würtemberg] ist einer großen Gefahr glücklich entgangen. Bei dem Gewitter, welches sich am Sonnabend nachmittag über Friedrichshafen entlud, schlug der Blitz in der Nähe des Königs ein, welcher sich auf der Veranda vor seinem Arbeitszimmer befand. Der Blitz fuhr an einer Akazie entlang, schlug Löcher in den Boden und legte Wurzeln bloß. Der König blieb glücklicherweise unversehrt.

** [Der Kaiser von Oesterreich,] so berichtet man aus Wien, hat den ersten Oberstthofmeister Prinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst ermächtigt, den weitaus größten Theil des botanischen Universitätsgartens am Rennweg, der bisher nur zu einem kleinen Theile Eigenthum der wiener Universität, zum größten Theile Hofärar war, an das Staatsärar mit der besonderen Widmung für Zwecke des botanischen Gartens unentgeltlich zu Eigenthum abzutreten.

** [Die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich] ist am Montag nachmittag 3 3/4 Uhr in bestem Wohlsein in Gastein angekommen.

— [Prinz Joachim Murat] so berichtet man aus Paris, wird sich im Herbst mit einer reizenden Amerikanerin, Miß Gwendoline Caldwell, in zweiter Ehe vermählen. Der Prinz ist gegenwärtig 55 Jahre alt und ein Enkel des zu Pizzo in Kalabrien erschossenen Königs Joachim Murat. Er hat aus seiner erste Ehe drei Kinder, von denen die Prinzessin Anna mit dem Grafen Gołuchowski vermählt ist. Seine Braut ist 26 Jahre alt, sehr reich und eine eifrige Katholikin, die mit ihrer Schwester eine katholische Universität in Washington gegründet hat, wofür sie die Kleinigkeit von 1 1/2 Mill. Dollars ausgab.

— [Ueber Uebelstände im berliner Universitätsgebäude] bringt die Voss. Z. den beweglichen Klagebrief eines Studenten. Es heißt in demselben: „Ein wahres Prachtstück eines Hörsaales, das für ewige Zeiten zum abschreckenden Beispiel in seinem jetzigen Zustande erhalten werden müßte, ist das Auditorium Nr. 6. Die Sitze sind amphitheatralisch aufgebaut, so daß an der Hinterwand der Fußboden über den Fensterbrüstungen liegt. Das dann noch eindringende schwache Licht trifft die meisten Hörer im Rücken, so daß diese, sehr zum Vortheil ihrer Augen, schreiben müssen, wie Leonidas kämpfen wollte, nämlich im Schatten. In diesem Auditorium hat sich in den letzten Wochen eine — Katzenfamilie häuslich eingerichtet, deren Kleine umgeirrt im Kolleg umherlaufen und durch Quiekeu und Miauen sich und die Studenten erheitern. Da nun die ganze moderne Technik nicht auszureichen scheint, vier Katzen unter dem erhöhten Fußboden hervorzuholen, sind alle Zu- und Ausgänge zu dem Versteck mit Holzkloben und Brettern verstopft, wahrscheinlich um die Thiere durch Hunger zur Kapitulation zu bringen. Ob nicht vielleicht eine Schaar beherzter Männer die Bestien friedlich und schnell herausschaffen könnte, mag der Weisheit der betheiligten Sachverständigen anheimgestellt bleiben."

— [Lady Acton,] welche am Freitag im Tegernsee ihrem Leben ein Ende machte, eine gefeierte Schönheit und eine Dame von ungewöhnlichen Geistesgaben, ist eine Tochter der verw. Baronin Helene Gablenz-Eskeles, und ein tragisches Geschick will es, daß die tiefgebeugte Frau, deren ruhmgekrönter Gemahl sich in Zürich erschoß, zum zweiten male in ihrem Leben den Schmerz erleben muß, daß ein ihr theures Wesen freiwillig aus dem Leben scheidet. Lady Mathilde Acton war die Witwe des 1880 verstorbenen italienischen Linienschiff-Kapitäns Baron Gustav Acton. Die unglückliche Dame war in den musikalischen Kreisen von Venedig und Paris wohlbekannt; sie zählte zu den Verehrerinnen von Richard Wagner und hat mit dem Meister und dessen Familie während des Aufenthalts Wagners in Venedig oft verkehrt.

— [Vasistas,] der Sieger im diesjährigen Grand Prix de Paris, ist seitens des Mons. Delamarre an Mons. Goldschmidt verkauft und von diesem nach England in Training gegeben worden. Wahrscheinlich wird Vasistas an den englischen Rennen theilnehmen und dürfte voraussichtlich auch für die beiden großen Herbst-Handicaps, das Cesarewitch und Cambridgeshire, vorbereitet werden.

[Eisenbahnlose Städte in Preußen.] In Preußen sind im ganzen 923 Städte von 2000 und mehr Einwohnern vorhanden; hiervon haben noch keinen Eisenbahnanschluß 157 Städte oder 15 Proz., und zwar: in Westfalen von 85 Städten 3, in Hessen-Nassau von 58 3, in Hannover von 59 4, in Schleswig-Holstein von 38 5, in Rheinland von 121 8, in Westpreußen von 47 10, in Posen von 68 12, in Schlesien von 110 16, in Pommern von 62 17, in Sachsen von 111 19, in Brandenburg von 104 19, in Ostpreußen von 60 21.

b. [Eine ganze Stadt beseitigt.] Man schreibt uns: Im Laufe des verflossenen Winters ist das etwa 450 Einwohner zählende Dorf Llanuddyn, im nördlichen Wales (England), mittels Dynamit und Schaufel von der Erdoberfläche entfernt worden. Es mußte Platz machen zur Herstellung eines großen Sees, Lake Vyrnwy, welcher für die Stadt Liverpool angelegt wurde.

□ [Verunglückte Luftschiffer.] Man schreibt uns aus Bromberg: Am 12. Juli vormittags 9 Uhr stiegen in Schöneberg bei Berlin der Offizier Gurlitt und zwei Soldaten in einem Ballon auf. Als sie sich zwischen 12 und 1 Uhr bei Sumetschin niederlassen wollten, blieb der Anker in einem Telegraphendraht hängen, riß einige Stangen um und brach ab. Nun kappten die Soldaten einige der Taue, womit die Gondel an dem Ballon befestigt war. Ehe aber sämmtliche Taue abgeschnitten waren, ergriff ein Windstoß den Ballon und trieb ihn weiter. Dabei wurde zunächst der eine der Soldaten herausgeschleudert und blieb bewußtlos über eine halbe Stunde am Netzedamm liegen. Auch der zweite Soldat fiel aus der Gondel und stürzte in einen Wassertümpel, wo er indessen außer dem unfreiwilligen Bade keinen Schaden nahm. Offizier Gurlitt, welcher sich durch einen Sprung zur Erde retten wollte, verwickelte sich dabei in das Ventiltau, in welchem er mit einem Fuße hängen blieb. Er wurde in seiner unglücklichen Lage von dem mit rasender Schnelligkeit weiterstreibenden Ballon noch 2 km fortgetragen bezw. geschleift und zwar bis zu der Ortschaft Heliodrowo, wo der Ballon zwischen zwei Bäumen hängen blieb. Hier befreiten dortige Einwohner den bewußtlosen Offizier aus seiner schrecklichen Lage und brachten ihn nach dem Dominium Samotschin. Der gänzlich unbrauchbar gewordene Ballon ist bereits wieder nach Berlin zurückgesandt worden.

— [Verunglückte Alpensteiger.] Der wiener Juwelier Andreas Klein und der Buchhalter Bernatschek sind mit dem Führer Peter Pichler auf dem Großglockner an der Goldzahscharte abgestürzt. Klein und der Führer Pichler sind todt geblieben und liegen auf dem Sonnblick; Bernatschek ist schwer verwundet.

— [Eine Inhaberin des Eisernen Kreuzes.] Die Wwe. Gottfried Wencker in Hamm, welche jenes militärische Ehrenzeichen für ihre aufopferungsvolle Samaritertätigkeit während der Feldzüge 1866 und 1870/71 erhielt, ist nach langen Leiden gestorben.

— [Papistische Geschichtsschreibung.] Wie aus Rom mitgetheilt wird, will der Vatikan eine neue Lebensbeschreibung Giordano Bruno's ausarbeiten lassen, um die gegen die Inquisition geschleuderten Anklagen zu widerlegen. Zu dem neuen Werke soll Bruno als ein völlig sittlich verkommener Mensch geschildert werden. Bei solcher Geschichtsschreibung ist eben vieles möglich!

— [Ein Meergeheimniß.] Nach Mittheilung der deutschen Seewarte berichtet der Kapitän des von Kalkutta in Hamburg eingetroffenen deutschen Schiffes „Helikon" Folgendes: „Am 25. Juni d. J. um 3 Uhr 40 Min. nachm., auf ungefähr 49° 20' N. 7° 50' W. erblickten wir ein treibendes Schiffboot. Wir setzten unser Boot aus und fanden, daß jenes im Boden zertrümmert war. Ein langer Namen am breiten Spiegel war mit einem scharfen Instrumente derart zerhackt, daß die Buchstaben durchaus unkenntlich geworden waren. Etwas hinter dem Vorderstieven schienen sich zwei runde Scheiben mit Buchstaben befunden zu haben, die ebenfalls gewaltsam entfernt waren. Inwendig hatte das Boot eine blaue Farbe, auswendig oben einen blank gehobelten Rand von 6 Zoll Breite und eine rothe Leiste; der Boden war außen weiß gestrichen. Das Boot hatte eine Länge von 20 Fuß, eine Breite von 5 Fuß und hinten einen Einschnitt zum Wrieken."

— [Der große Lotteriegewinn.] Nach einem Telegramme der Oberstadthauptmannschaft in Temesvar an die wiener Polizei-Direktion haben die amtlichen Erhebungen ergeben, daß der Vorgang bei der dortigen Ziehung am 6. d. ein vollkommen gesetzentsprechender und korrekter war, und daß sich keine irgendwie geartete Unzukömmlichkeiten oder Abweichungen von der Vorschrift ereigneten.

— [Verhaftung.] Wie aus New-York gemeldet wird, ist der Preisboxer Sullivan in Nashville, Tennessee, auf Befehl des Gouverneurs dieses Staates, in welchem kürzlich ein Boxen zwischen Sullivan und Kilrain stattgefunden hatte, verhaftet worden. Sullivan wollte Widerstand leisten und von seiner Faust gegen die Polizeibeamten Gebrauch machen, wurde aber durch eine vorgehaltene Pistole davon abgehalten. Andern Tags wurde Sullivan auf einen habeas corpus Befehl freigelassen und reiste in der Nacht nach Cincinnati. Da ihm dort aber wieder Verhaftung drohte, so fuhr er auf Umwegen nach Chicago. In dieser Stadt dürfte er ziemlich sicher sein. Sein Gegner Kilrain sucht sich auf ähnliche Weise seiner Einsperrung zu entziehen.

[Durchgebrannt.] Aus Gent berichtet man, der Gründer der dortigen sozialistischen Partei, der Führer der nordbelgischen Sozialisten, Anseele, sei mit der Kasse des „Vooruit" im Betrage von 160,000 Francs durchgebrannt.

— [„Meißener Auslese."] Aus Meißen hören die Dresd. Nachr. folgende frohe Botschaft. Nicht nur am Rhein, sondern auch an der Elbe hat man heuer ein gutes Weinjahr zu erwarten, es wird viel Wein geben und der Wein wird gut, wenn nicht etwa noch gewaltsame Ereignisse seitens der allerdings nicht immer zuverlässigen Mutter Natur erfolgen. Wem läuft nicht das Wasser im Munde zusammen, wenn er diese „frohe Botschaft" hört von dem Weine, der den Dichter zu folgenden Versen begeistert hat:

Ja, der meißner Wein ist ein schöner Wein,
Uebertrifft den Rheinwein sicherlich.
Woll'n mer süßen ha'n,
Thun mer Zucker dran,
Denn er schmeckt e bischen säuerlich!

— [Harte Strafe.] Hauptmann: „Feldwebel, notiren Sie mal: der Füsilier Grasgrün erhält drei Tage Wasser und Brot wegen Schlappheit im Dienst!" Feldwebel: „Verzeihen, Herr Hauptmann, das wird ihm ziemlich gleich sein, er ist nämlich Vegetarier!" Hauptmann: „Was? dann soll er zur Strafe drei Tage Fleisch und Bouillon bekommen!"

— [Gräberschändung.] In Neustrelitz wurden auf dem alten Friedhof sechs Grabgewölbe erbrochen. Elf Särge wurden nach Kostbarkeiten und Schmucksachen durchwühlt.

— [Eine 81jährige Selbstmörderin.] In Oedenburg entleibte sich die 81jährige Elisabeth Bommler, eine sehr wohlthätige Dame, welche eine halbe Million hinterläßt, die Kirchen und Wohlthätigkeits-Instituten zufällt. Sie vollführte den Selbstmord, indem sie sich im Wannenbade die Adern aufschnitt.

— [Die Pest.] Infolge Auftretens der Pest in der Provinz Asir beschloß der Gesundheitsrath zu Konstantinopel eine 10tägige Quarantäne für alle Provenienzen aus der Provinz Yemen in einem zu errichtenden Lazareth auf einer in der Nähe von Bichidda gelegenen Insel.

— [Personalnachrichten.] In Leipzig starb am Sonnabend der Reichsgerichtsrath G. Meyer im Alter von 62 Jahren. Der Verstorbene, der seit 1879, also seit der Begründung des Reichsgerichts, an demselben wirkte, war 1866 Obergerichtsrath in Hannover, 1869 Appellationsgerichtsrath in Breslau und von 1875 an bis zu seiner Berufung nach Leipzig Obertribunalsrath in Berlin. — Landschaftsrath v. Blanckenburg, 1879—1882 konservativer Landtagsabgeordneter, ist gestorben.

Lohnbewegung.

Wie wir schon gestern in einem Telegramm aus Essen berichteten, das leider nicht mehr in allen Nummern Aufnahme finden konnte, hat eine am Sonntag in Bochum stattgehabte Versammlung von Bergarbeitern, welche von Delegirten aus den Bezirken Dortmund, Essen, Bochum und Gelsenkirchen besucht war, einstimmig beschlossen, die in der Delegirten-Versammlung vom 19. Mai festgesetzte zweimonatliche Frist zur Regelung der Wünsche und Forderungen der Bergleute auf unbestimmte Zeit zu verlängern.

Am Montag den 22. Juli beginnt vor dem Schwurgericht in Schweidnitz, wie schon mitgetheilt worden, der große Prozeß gegen die wegen Landfriedensbruches angeklagten Bergleute, insgesammt 92 Mann. Bei der großen Anzahl der Angeklagten war eine Eintheilung in drei Gruppen nothwendig, welche nach den verschiedenen, getrennt von einander auf den einzelnen Schächten verübten Gewalthätigkeiten geordnet sind. Die erste Gruppe umfaßt 34 Mann, die zweite 45, die dritte 13 Angeklagte, deren Alter sich zwischen 15 und 50 Jahren bewegt. Für die Verhandlungen ist die Zeit vom 22. bis 28. Juli in Aussicht genommen. Der Zutritt zu dem Zuhörerraum steht in Anbetracht der beschränkten Räumlichkeit nur den mit Eintrittskarten versehenen Personen frei. Die noch übrigen in Haft sitzenden zahlreichen Bergleute werden durch die Strafkammer und das Schöffengericht abgeurtheilt werden.

Der berliner Bäckerstreik dauert fort; die Meister arbeiten theils mit Gesellen, theils mit Frauen. In den Bäckereien, welche für das Militär liefern, sind Soldaten zur Aushilfe gestellt.

Die Lage des berliner Maurerausstandes ist nach den Angaben, die einer Versammlung der Gesellen am Freitag gemacht wurden, folgende: Es wird gearbeitet: auf 103 Bauten 9 Stunden, auf 290 Bauten 10 Stunden, auf 37 in Accord, und zwar von zusammen annähernd 7000 Gesellen. Die Versammlung beschloß, mit allen gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß auf den Bauten, wo die Forderung der neunstündigen Arbeitszeit noch nicht bewilligt ist, dieselbe in kürzester Zeit bewilligt werde. In kürzester Zeit soll in einer Generalversammlung der Tag festgesetzt werden, von welchem ab in ganz Berlin von den Maurern nur noch um 7 Uhr morgens die Arbeit begonnen wird. Alle diejenigen Bauten, welche dann nicht bewilligen, sollen liegen bleiben.

Aus Graz berichtet man vom Montag: Die Streikbewegung in Seegraben ist eine andauernd ernste, obwohl thätliche Ausschreitungen bis jetzt nicht vorgekommen sind. Heute früh ist ein Bataillon Infanterie dorthin abgegangen. Im Köflach-Voitsberger Revier streikt die Belegschaft auf allen Schächten mit Ausnahme von dreien, ebenso haben auch die Arbeiter auf den Eisenwerken die Arbeit niedergelegt. Es wurden vier Compagnien Infanterie dorthin entsendet, woraus man schließt, daß die Haltung der Arbeiter eine Besorgniß erregende sei. Es herrscht eine starke Gährung unter den Arbeitern, welche durch Agitatoren, angeblich aus Deutschland, durch Briefe mit vorgeblichen Unterschriften des Fürsten Bismarck, des Prinzen Liechtenstein und des Herrn v. Schönerer aufgehetzt werden. Aus Graz ist Militär dahin abgegangen. In Leoben ist ebenfalls eine lebhafte Streikbewegung im Gange. Mehrere Verhaftungen, darunter die eines Arbeiters Marginder, der eine vollkommen gebrauchsfertige Dynamitpatrone in der Tasche trug, sind bewirkt worden. Das Militär wurde verstärkt.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Eisenbahn-Einnahmen ** Mailand, 15. Juli. (Telegr.) Die Einnahmen des Italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes während des ersten Drittels des Juli 1889 betrugen nach vorläufiger Ermittelung im Personenverkehr 1,310,215 Lire, im Güterverkehr 1,916,659 Lire, zusammen 3,226,874 Lire, gegen 3,082,792 Lire in dem gleichen Zeitraum des Vorjahres, mithin mehr 144,082 Lire.

Waaren- und Produktenberichte.

Getreide.

* Berlin, 15. Juli. Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 kg. Loco still. Termine still. Gekündigt 400 t. Kündigungspreis 186 M. Loco 177—190 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 185 M., per diesen Monat 186—185,75 bez., per Juli-Aug. —,—, per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 186—186,5—185,50 bez., per Okt.-Nov. 186,5 bez., per Nov.-Dez. 187,25—187,5—187 bez., per Dez.-Jan. —.

Rauhweizen per 1000 kg. Loco —.— Termine —.— Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco —.— M. nach Qualität. Gelbe Lieferungsqualität —.—, per diesen Monat —.—, per April-Mai —.—, per Mai-Juni —.—, per Juni-Juli —.—.

Roggen per 1000 kg. Loco behauptet. Termine still. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 140—152 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., inländ., mit Geruch 141 M., neuer, guter 150—152 ab Bahn bez., per diesen Monat —.—, per Juli-Aug. —.—, per Aug.-Sept. —.—, per Sept.-Okt. 154 153,75 bez., per Okt.-Nov. 156—155,75 bez., per Nov.-Dez. 157—157,50—157 bez.

Hafer per 1000 kg. Flau. Grobe und kleine 120—190 M. Futtergerste 120—135 M.

Hafer per 1000 kg. Loco fest. Termine wenig verändert. Gekündigt —.— t. Kündigungspreis —.— M. Loco 148—166 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 150 M., pommerscher und schlesischer mittel bis guter 152—158 M., feiner 160—164 M. ab Bahn bez., russischer mittel bis guter 151—157 frei Wagen bez., per diesen Monat 151 bez., per Juli-Aug. 147,25—147 bez., per Aug.-Sept. —,—, per Sept.-Okt. 145 bez., per Okt.-Nov. 143,5—144 bez., per Nov.-Dez. 143,25—143,75 bez.

* Magdeburg, 15. Juli. (Gebr. Friedeberg.) Landweizen 182—186 M., Weißweizen 178—182 M., glatter engl. Weizen 172—176 M., Rauhweizen 154 bis 159 M., Roggen 147—150 M., neuer Roggen 155—158 M., Chevaliergerste 153—165 M., Landgerste 140—156 M., Hafer 154—164 M. per 1000 kg.

* Stettin, 15. Juli. Weizen unverändert, loco 168—175,00, do. per Juli-Aug. 177,50, do. per Sept.-Okt. 181,50. Roggen unverändert, loco 139,00—140,00, do. per Juli-Aug. 148,00, do. per Sept.-Okt. 151,50. Pomm. Hafer loco 144—151.

* Breslau, 15. Juli. Roggen per Juli 153,00, per Juli-Aug. 153,00, per Sept.-Okt. 155,00.

* Hamburg, 15. Juli. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 160—170. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 150—160, russischer loco fest, 101—106. Hafer fest. Gerste fest.

* Mannheim, 15. Juli. Weizen per Juli 19,20, per Nov. 19,30. Roggen per Juli 14,95, per Nov. 15,35. Hafer per Juli 15,25, per Nov. 15,90.

* Wien, 15. Juli. Weizen per Herbst 8,56 Gd., 8,61 Br., per Frühjahr 9,15 Gd., 9,20 Br. Roggen per Herbst 6,73 Gd., 6,78 Br. Hafer per Herbst 6,32 Gd., 6,37 Br., per Frühjahr —.— Gd., —.— Br.

* Pest, 15. Juli. (Telegr.) Weizen loco steigend, per Herbst 8,36 Gd., 8,37 Br. Hafer per Herbst 5,94 Gd., 5,96 Br.

* Antwerpen, 15. Juli. (Telegr.) Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer fest. Gerste ruhig.

* Amsterdam, 15. Juli. (Telegr.) Weizen auf Termine unverändert, per Nov. 203. Roggen loco höher, auf Termine fest, per Okt. 130 à 129.

* Paris, 15. Juli, Anfangsbr. (Telegr.) Weizen behauptet, per Juli 22,00, per Aug. 22,00, per Sept.-Dez. 21,50, per Nov.-Febr. 22,75. Roggen ruhig, per Juli 14,00, per Nov.-Febr. 13,75.

* Paris, 15. Juli, nachm., Schlußbericht. (Telegr.) Weizen ruhig, per Juli 21,60, per Aug. 21,80, per Sept.-Dez. 21,50, per Nov.-Febr. 22,75. Roggen ruhig, per Juli 14,00, per Nov.-Febr. 13,75.

* London, 15. Juli. (Telegr. — Anfangsbericht.) Weizen stetig, Hafer ruhig, größtentheils 1/2 sh. höher als vorige Woche, Gerste fest.

* London, 15. Juli. (Telegr. — Schlußbericht). Feinster engl. Weizen 1/2 bis 1 sh. höher als vorige Woche, fremder ruhig, stetig. Gerste ruhig. Hafer fest, 1/2 sh. höher als letzte Woche, russischer Hafer starker Umsatz.

* London, 15. Juli. (Telegr.) Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 6. Juli bis 12. Juli: Englischer Weizen 1638, fremder 45,372, engl. Gerste 1366, fremde 16,457, engl. Malzgerste 19,329, fremde — englischer Hafer 240, fremder 85,632 Qrtrs. Engl. Mehl 15,301, fremdes 47,849 Sack und 75 Faß.

* New-York, 15. Juli. (Telegr.) Anfangsnotirungen. Weizen per Dez. 86 1/4.

Zucker.

Magdeburger Börse.

I. Preise für greifbare Waare.

A. Mit Verbrauchssteuer.

	13. Juli.		15. Juli.	
feein Brodraffinade	—,—	M.	—,—	M.
fein Brodraffinade	—,—	„	—,—	„
Gem. Raffinade II.	—,—	„	—,—	„
Gem. Melis I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker I.	—,—	„	—,—	„
Krystallzucker II.	—,—	„	—,—	„
Melasse Ia	—,—	„	—,—	„
Melasse IIa	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 13. Juli: Geschäftslos.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	13. Juli.		15. Juli	
Granulirter Zucker	—,—	M.	—,—	M.
Korng. Rend. 92%	—,—	„	—,—	„
„ „ 88%	—,—	„	—,—	„
Nachpr. „ 75%	—,—	„	—,—	„

Tendenz am 13. Juli: Geschäftslos.

II. Terminpreise für Rohzucker I. Produkt:

abzüglich Steuervergütung.

a. frei auf Speicher Magdeburg.

Juli —.	Okt.-Dez. —.
Juni-Juli —.	Nov.-Dez. —.

b. frei an Bord Hamburg.

Juli 22,00 bez., 22,30 G.	Okt.-Dez. 15,75 G.
Aug. 22,00 bez.	Nov.-Dez. 15,35—15,45 bez., 15,40 G.
Sept. 18,35 bez.	Jan.-März —.
Okt. 16,25—16,57 1/2 bez.	Jan. 15,50 bez.

Tendenz: Fest, neue Ernte stark gefragt.

Die Aktienten der Kaufmannschaft.

* Hamburg, 15. Juli. [Vormittagsbericht.] Rübenrohzucker I. Produkt, Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per Juli 22,00 nom., per August 22,00, per Okt. 16,05 per Nov.-Dez. (Durchschnitt) 15,14 Fest.

* Hamburg, 15. Juli. (Nachmittagsbericht.) Rübenrohzucker I. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Juli 22,50 nom., per Aug. 22,50, per Okt. 16,32 1/2, per Nov.-Dez. (Durchschnitt) 15,36. Fest.

* Paris, 15. Juli. (Telegr.) Rohzucker 88% ruhig, loco 51,00 à —.—. Gelber Zucker ruhig. Nr. 3 per 100 kg per Juli 55,75, per Aug. 55,10, per Sept. 52,60, per Okt.-Jan. 42,10.

* London, 15. Juli. (Telegr.) 96% Javazucker 24 ruhig. Rübenrohzucker 20 1/4 ruhig.

* Antwerpen, 13. Juli. Sofort 55,00 Frcs., per Aug. 55,00 Frcs., Okt.-Dez. 57,00 Frcs.

Petroleum.

* Berlin, 15. Juli. (Amtl.) Petroleum (Raffinirtes Standard white) per 100 kg mit Faß in Posen von 100 Ctr. Termine —.— Gekündigt —.— kg. Kündigungspreis —.— M. Loco — M., diesen Monat — bez. Durchschnittspreis —.— M.

* Stettin, 15. Juli. Loco 11,95.

* Hamburg, 15. Juli. Petroleum behauptet, Standard white loco 7,30 Br., 7,10 Gd., per Aug.-Dez. 7,30 Br., 7,20 Gd.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890717025/fragment/page=0003

* **Bremen**, 15. Juli. [Schlußber.] Petroleum still, Standard white loco 7,05 Br.

* **Antwerpen**, 15. Juli. (Telegr.) [Schlußbericht.] Raffinirtes, Type w. loco 17⅞ bez., u. Br., per Juli 17⅞ Br., per Aug. 18 Br., per Sept.=Dez. 18¼ bez. u. Br. Fest.

* **New=York**, 15. Juli, vormittags. (Telegr.) Petroleum (Anfangskurse). Pipe line certificates per Aug. 92⅛.

Kaffee.

* **Hamburg**, 15. Juli. Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack.

* **Hamburg**, 15. Juli, vorm. 11 Uhr. Good average Santos per Juli 71½, per Sept. 72½, per Dez. 73, per März 1890 73. Behauptet.

* **Hamburg**, 15. Juli, nachm. 3 Uhr 30 M. (Schlußbericht) Kaffee good average Santos per Juli 72, per Sept. 73 per Dez. 74, per März 1890 73¾. Ruhig.

* **Amsterdam**, 15. Juli. Java=Kaffee good ordinary 48.

* **Havre**, 15. Juli. Vorm. 10 Uhr — M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee in New=York schloß unverändert. Rio 9000 Sack, Santos 4000 Sack, Recettes für Sonnabend.

* **Havre**, 15. Juli. Vorm. 10 Uhr 30 M. (Telegramm von Peimann Ziegler & Comp.) Kaffee good average Santos per Juli 87,25, per Sept. 88,25, per Dez. 89,00. Behauptet.

Spiritus.

* **Berlin**, 15. Juli. (Amtlich). Spiritus per 100 l à 100% = 10,000 l% nach Tralles loco mit Faß (versteuerter). Termine —. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Durchschnittspreis — M., per diesen Monat —,—.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe ohne Faß. Höher. Gekündigt —,— l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 56 bez. Loco mit Faß —,— Durchschnittspreis —,— M., per diesen Monat und per Juli=Aug. —, per Aug.=Sept. 54,3—54,8—54,7 bez., per Sept.=Okt. 54,3—54,7—54,6 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Höher. Gekündigt — l. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß 36,4—36,5 bez, mit Faß loco —, Durchschnittspreis —,— M., per diesen Monat und per Juli=Aug. —, per Aug.=Sept. 35,2—35,7—35,5—35,6 bez., per Sept. 35,4—35,9 bez., per Sept.=Okt. 34,5—34,8—347 bez., per Okt.=Nov. 34—34,2—34,1 bez., per Nov.=Dez. und per Dez.=Jan. 33,9—34,1—34 bez.

* **Magdeburg**, 15. Juli. Kartoffelspiritus für 10,000 l=% loco ohne Faß 55,70—56,10 M. bei 50 M., 36,40 bei 70 M. Steueraufschlag.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* **Magdeburg**, 15. Juli. (Hermann Walther.) Kartoffelspiritus fester. Loco ohne Faß unversteuert bei 50 M. Verbrauchsabgabe 55,70—56,10 M. desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe 36,40 M. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde wenig Angebot.

* **Posen**, 15. Juli. Spiritus loco ohne Faß (50er) 54,00, do. do. (70er) 34,30. Behauptet, do. 70er und darüber —,—, do. per April 50er —,—, do. per April 70er —,—. Behauptet.

* **Stettin**, 15. Juli. Spiritus fest loco ohne Faß mit 50 M. Konsumsteuer 55,20, mit 70 M. Konsumsteuer 35,50, per Juli=Aug. mit 70 M. Konsumsteuer 34,20, per Aug.=Sept. mit 70 M. Konsumsteuer 34,70.

* **Breslau**, 15. Juli. Spiritus per 100 l 100% excl. 50 M. Verbrauchsabgaben per Juli 53,80, do. do. per Aug.=Sept. 53,80, do. do. per Sept.=Okt. 53,80, do. 70 M. Verbrauchsabgaben per Juli 34,00, do. do. per Aug.=Sept. —,—, do. do. per Sept.=Okt. —,—.

* **Hamburg**, 15. Juli. Spiritus fester, per Juli=Aug. 21¾ Br., per Aug.=Sept. 22½ Br., per Sept.=Okt. 23¼ Br., per Okt.=Nov. 23¼ Br.

* **Paris**, 15. Juli, (Anfangsbericht.) Spiritus ruhig, per Juli 41,25, per Aug. 41,75, per Sept.=Dez. 42,50, per Jan.=April 42,75.

* **Paris**, 15. Juli (Schlußbr.) (Telegr.) Spiritus ruhig, per Juli 41,75, per Aug. 42,00, per Sept.=Dez. 42,50, per Jan.=April 42,75.

Oelsaaten. Oele. Fettwaaren.

* **Berlin**, 15. Juli. (Amtl.) Rüböl per 100 kg mit Faß. Termine Höher. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —,— M. Loco ohne Faß — M., per diesen Monat 61 M., per Juni=Juli — bez., per Juli=Aug. —, per Aug.=Sept. —, per Sept.=Okt. 59,8—60,2—60,1 bez., per Okt.=Nov. 59,9—60,4—60,2 bez., per Nov.=Dez. 60—60,5—60,4 bez., per April=Mai 1890 60,5—60,3—60,4 bez.

* **Stettin**, 15. Juli. Rüböl höher, per Juli 62,00, per Sept.=Okt. 60,50.

* **Köln**, 15. Juli. (Telegr.) Rüböl loco 67,50, per Okt. 61,90, per Mai 1890 61,90.

* **Breslau**, 15. Juli. Rüböl per Juli 65,50, per Sept.=Okt. 64,00.

* **Hamburg**, 15. Juli. Rüböl (unverzollt) fest, loco 61,00.

* **Pest**, 15. Juli. (Telegr.) Kohlraps per Aug.=Sept. 18¼ à 18½.

* **Paris**, 15. Juli, (Anfangsbericht.) (Telegr.) Rüböl steigend per Juli 63,25, per Aug. 63,75, per Sept.=Dez. 65,00 per Jan.=April —,—.

* **Paris**, 15. Juli, (Schlußbericht.) (Telegr.) Rüböl fest, per Juli 64,50, per Aug. 65,00, per Sept.=Dez. 66,00, per Jan.=April —,—.

* **Amsterdam**, 15. Juli. (Telegr.) Raps per Herbst — Fl. Rüböl loco 33¼, per Herbst 31⅛, per Mai 1890 31⅝.

Leipziger Börse vom 15. Juli.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten=Anl.	5000 2000	97,20 bz
3	do.	1000	97,20 bz
3	do.	500	97,75 B
		Thlr.	
3%	Staatsanl. 1855	100	98,25 G
4%	do. 1847	500	101,75 G
4%	do. 1870	100	104,00 G
4	do. 67 ab 5%	500	104,00 bz
3½	Landrentenbr.	500	101,00 G

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
4	Mansf. Gw. 1882	500	103,50 G
4½	do.		—,—
4½	do. 1879		104,00 G
4	do Em. 1875		103,50 B
4	Lpz. Stadtobl 1884		105,75 B
4½	do. 1876		103,90 G
3½	Altb. Landobl.	1000	102,15 G
3½	do. do.	5000	103,15 G

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
$9^{1}/_{15}$	Altenburg=Zeitz	—,—
$21^{3}/_{7}$	Aussig=Teplitz	529,00 B
7½	Böhm. Westb. [5% g.	140,50 G
9	Buschtehrad. Lit. A.	160,50 G
7½	do. do. B.	154,00 G
7½	Dux=Bodenbach	211,00 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
$8^{4}/_{12}$	Altenburg=Zeitz	165,00 B
7½	Dux=Bodenb. Lit. A.	—,—
7½	do. do. B.	—,—
	Bank- u. Kred.-A.	
10	Allg. D. Kr.=A. Lpz.	197,00 bzG
9	Dresdener Bank	147,50 G
5	Geraer Bank	103,00 G
6	do. Hdls.= u. Krdtb.	—,—
5½	Gothaer Privatbank	116,00 B
6⅔	Leipziger Bank	145,00 B
$3^{3}/_{8}$	do. Kassen=Verein	100,00 G
$4^{1}/_{8}$	Sächs. Bank	111,75 G
2¾	Weimar. Bank, abgst.	99,00 bzG
4	Zwickauer	107,25 G
	Ind.-Akt., Pr. u. Stamm-Prior.	
3⅓	Chemn. Werkz.-M.=Fbr. (Zimmerm.)	115,90 B
10	Cröllw. Papierfabr.	128,00 G
—	5% do. Schuldverschr	102,50 G
0	Dörstewitz=Rattm.	63,00 bzB
0	D.W.M.(Sonderm. u. Stier) Vorz.=A.	63,00 G
4½	Geraer Jutesp. u. W.	103,75 G
10	Germania (Schw. u. Sohn)	158,50 G
6	Hallesche Straßen=B.	139,00 G
1	Kette Elbs.=Ges.=Akt.	79,00 bzG
5	Körbisd. Zuckerfabr.	116,00 B

Div.		
7½	Leipz. Baubank	136,00 B
10	do. Bierbr. z. Reudnitz, v. Riebeck u. Co.	194,00 G
12	Lpz. Kammgarnsp.	239,00 B
9	do. Malzf. Schkeud.	—,—
fo. 40 M.	Mansfelder Kuxe p. St. M.	610,00 G
0	Sächs. Kammgarnsp. (Solbrig)	108,00 B
8	Sächs. Masch.=Fabr. (Hartmann)	172,00 bz
15	Sächs. Webstuhlfabr. (Schönherr)	294,00 B
8	Thür. Gasges. Lpz.	158,00 G
8	do. Stamm=Pr.	159,00 G
7½	S.=Thür. Br.=B. St	167,50 B
7½	do. St.=Prior.	167,50 B
3	Zeitzer Par. u. S. Akt.	96,00 B
—	do. do. Oblig.	104,75 G
5	Westeregeln, Part.=Oblig.	105,00 B
6⅔	Zuckerfabrik Glauzig	116,75 bzG
6	Zuckerraffinerie Halle	141,00 bzG
	Ausl. Eis.-P.-Obl.	
%		
4	Aussig=Teplitzer	104,60 G
5	Böhm. Nordbahn	90,75 G
4	do. do. Gold	103,35 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	91,30 G
5	do. Em. 1871	91,30 G
5	do. do. 1872	91,30 G
4½	do. Gold	106,00 bz
5	Dux=Bodenbach	91,50 G
5	do. Em. 1871	91,50 G
5	do. do. 1874	108,00 G
4½	Graz=Köflacher	85,75 G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	87,70 B
4	Kaschau=Oderberg	79,60 B
4	Prag=Dux Gold	102,10 G
5	do. Gold	108,50 G
5	Prag=Turnau	90,75 G

Fahrwassertiefen der Elbe,

Am 12. Juli.

Havelmündung bis Wittenberge:

1,70 m am Abbendorferdeich km 434,5
1,75 m in der Scharpenloher Einlage km 4'!
1,75 m bei Below km 445,0
1,70 m bei Schadebenster km 450,0

Schnackenburg bis Dömitz.

1,60 m am Lenzer Hafen km 484,7
1,55 m oberhalb der Vietzer Mühle km 486
1,60 m bei Vietze km 487,3

Schiffahrt.

— Bei der andauernden Hitze ist das Wasser in der Oder derartig gefallen, daß die Schiffahrt fast vollständig darniederliegt. Mit 1000 Ctr. Ladung versehene Kähne können den Strom überhaupt nicht mehr befahren. Der geringe Wasserstand bewirkt es, daß selbst die im vertieften Flußbett ruhenden großen Steine und Baumstämme die Schiffskörper gefährden. Im Oberwasser können Schiffe bei 18 Zoll Tiefgang noch verkehren, weshalb die Schiffer nach dieser Norm ihre Fahrzeuge beladen. Die Dampfer im Unterwasser haben bei den Fahrten mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen. Seit 1873 ist ein so niedriger Wasserstand nicht zu verzeichnen gewesen.

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der New=York= und Baltimore=Linien.

		Bestimmung			
Schnelldampfer	Lahn	Bremen	12. Juli	1 Uhr vorm.	in Bremerhafen.
	Elbe	Bremen	6. Juli	1 Uhr nachm.	von New=York.
	Aller	Bremen	10. Juli	5 Uhr nachm.	von New=York.
	Eider	New=York	8. Juli	7 Uhr vorm.	in New=York.
	Saale	New=York	12. Juli	9 Uhr vorm.	in New=York.
	Werra	New=York	7. Juli	6 Uhr nachm.	von Southampton.
	Trave	New=York	11. Juli	4 Uhr nachm.	von Southampton.
	Ems	New=York	13. Juli	—	von Bremerhafen.
	Main	Bremen	3. Juli	—	von Baltimore.
	Hermann	Bremen	10. Juli	—	von Baltimore.
	Rhein	Baltimore	10. Juli	—	in Baltimore.
	Donau	Baltimore	12. Juli	—	Lizard passirt.

der Brasil= und La Plata=Linien

Köln	Vigo, Bremen	20. Juni von Montevideo.
Straßburg	Bremen	13. Juli in Bremerhafen.
Frankfurt	La Plata	28. Juni in Montevideo.
Kronp. Fr. W.	Lissabon, Antwerpen, Bremen	12. Juli von Bahia.
Ohio	Brasilien	12. Juli St. Vincent pass.
Weser	Coruna, Vigo, La Plata	13. Juli in Antwerpen.

der Linien nach Ost=Asien und Australien

Neckar	Bremen	8. Juli von Genua.
Sachsen	Bremen	9. Juli von Singapore.
Preußen	Ost=Asien	13. Juli in Port Said.
Salier	Bremen	13. Juli von Antwerpen.
Nürnberg	Australien	13. Juli in Colombo.
Habsburg	Australien	13. Juli von Antwerpen.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 12. Juli.

Aufgeboten: Der Maler Franz Hubert Hilberg und Friederike Elisabeth Alwine Brüchert (Thomasiusstr. 5 und Trebnitz b. Könnern). Der Handarbeiter Gustav Adolf Hermann Schönbrod und Therese Emilie Emma Stahlberg (Venenien). Der Barbierherr Franz Friedrich Wilhelm Schaaf und Martha Marie Klara Holle (Nehlitz und Magdeburg=Buckau).

Geboren: Dem Bahnarbeiter Friedrich Binder ein S., Willy (Langestr. 6). Dem Handarbeiter Julius Engel eine T., Minna Marie (Leipzigerstr. 95/96). Dem Uhrmacher Adolf Jensch ein S., Kurt (Gr. Rittergasse 9). Dem Maurer Adolf Ehrling eine T., Martha Ida Emma (Gr. Rittergasse 2). Dem Kesselschmied Franz Heimberger eine T., Lina (Schülershof 16). Dem Eisendreher Wilhelm Ketter ein S., Friedrich Hermann (Wuchererstr. 19). Dem Landwirth Julius Emicke eine T., Amalie Sophie Hedwig (Henriettenstr. 25). Eine unehel. T.

Gestorben: Des Handarbeiter Wilhelm Heßler S. Max Willy, 1 J. (Pfännerhöhe 5c). Des Bahnarbeiter Gustav Semm S. Friedrich Otto, 8 M. (Martinsgasse 23). Des Salzsieder Richard Puppe Ehefrau Anna geb. Hammer, 23 J. (Liliengasse 12). Des Handarbeiter Eduard Sauer T. Ottilie Auguste, 1 J. (Merseburgerstr. 30). Der Schuhmachermstr. Johann Friedrich Gottlieb Mänicke, 71 J. (Gr. Ulrichstr. 37). Der Handarbeiter Friedrich Karl Fischer, 72 J. (Diemitz). Des Musikus Heinrich Grothum Ehefrau Friederike geb. Schleichert, 57 J. (Gr. Steinstr. 17). Des Zimmermann Louis Großhans S. Louis Paul, 1 J. (Wuchererstr. 20a). Der Rechnungsrath a. D. Karl Friedrich Bock, 77 J. (Schillerstr. 22). Des Schneidermstr. Ernst Hartmann T. Mathilde Antonie, 5 J. (Domplatz 8). Des Arbeiter Wilhelm Deutschbein Ehefrau Auguste geb. Wissing, 67 J. (Klinik). Des Dekorationsmaler Otto Brandt T. Bertha Emilie Gertrud, 3 M. (Schülershof 1). Die Wittwe Maria Anna Panzer geb. Steigner, 73 J. (Gr. Ulrichstr. 22a). Die Wittwe Charlotte Rhenius geb. Herbst, 78 J. (Kl. Klausstr. 12). Des Bahnarbeiter Louis Hartung T. Ida Elsa, 4 M. (Martinsgasse 24). Eine unehel. T.

Berliner Börse,

15. Juli.

Preußische und Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs=Anl.	4	108,20 bzG
do. do.	3½	104,25 bzG
Preuß. kons. St.=Anl.	4	107,20 B
do. do. do.	3½	105,50 bz
Staats=Schuldscheine	3½	101,10 G
Staats=Pr.=Anl. 1855	3½	169,50 bz
Barmer Stadt=Anleihe	3½	101,50 B
Berl. Stadt=Obligation.	4	102,60 G
Bremer Anleihe	3½	102,70 bz
Hallesche Stadt=Anleihe	3½	—,—
Hamburger Staatsanl.	3	95,10 G
do. Rente	3½	104,10 B
Mainzer Stadt=Anl.	3½	101,60 G
Ostpreuß. Prov.=Obl.	4	100,25 G
Sächsische Staatsrente	3	96,90 bzG
do. Staatsanleihe	4	—,—
Westpreuß. Prov.=Anl.	3½	101,50 G
Provinzial=Pfandbriefe		
Landschaftl. Central	4	104,50 bz
do. do.	3½	102,10 bzG
Landsch. Centr.=Pfdb.	3	96,50 bzG
Posensche, neue	4	101,70 B
Sächsische	4	—,—
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	102,25 B
Westpreuß. do.	3½	102,30 bz
Renten=Briefe.		
Pommersche	4	105,75 G
Posensche	4	105,90 G
Preußische	4	105,75 G
Sächsische	4	105,75 G
Schlesische	4	105,75 G

Bad. Präm.=Anl. 1867	4	145,00 bz
Bairische Prämien=Anl.	4	148,00 bzG
Braunschw. 20 Thlr.=L.	—	108,25 B
Dessauer Präm.=Anl.	3½	—,—
Köln=Mind. Pr.=A.=S.	3½	142,50 bzG
Lübecker Prämien=Anl.	3½	141,00 G
Meininger Pr.=Pfdbr.	4	135,75 bz
Meininger Loose	—	27,50 G
Oldenb. 40 Thlr.=Loose	3	135,75 G

In- und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt=Dess. Pfdbrfe.	4	103,10 G
Deutsche Grundsch.=B.	4	103,00 bzG
do. do.	3½	99,60 bzG
do. Hyp.=B. (Berl.)	4	102,60 bzG
do. do. (Mein.)	4	103,50 bzG
Goth. Pr.=Pfdbr. I. abg.	3½	114,25 B
do. do. II. abg.	3½	110,75 B
do. III. rzb. zu 110 abg.	3½	103,10 G
do. IV. rzb. zu 110 abg.	3½	102,10 G
do. V. do. abg.	3½	98,75 bzG
Hamb. Hyp.=B.=Pfdbr.	4	103,50 bzG
H. Henckel, Bergw.=Obl.	4½	105,25 B
Pr. Bodenkr.=H.=B. unk.	5	112,60 G
do. Ser. III.	5	108,50 bzG
do.	4	103,10 bzG
Pr. Cent.=Bd.=Kr.=Pf.	5	111,30 G
do. do. 110 rdz.	4½	111,00 G
do. do.	4	102,00 B
do. do.	3½	100,90 G
do. Hyp.=B.=Pf. VI.	5	111,60 G
do. div. Ser. rz. 100	4	103,00 bzG
do.	3½	99,80 bzG
Rheinische Hyp.=Bank	3½	99,90 G
Südd. Bodenkredit	4	100,80 G

Russ. Bodenkr.=Pfdbr.	5	102,25 G
do. do.	4½	95,90 bz
do. Centr.=Bodkr.=Pf.	5	84,50 bzB

Ausl. Staats- u. Komm.-Papiere.

Argentinische Anleihe	5	96,00 B
do. do.	4½	89,20 bz
Buenos=Aires Gold=A.	5	97,80 bz
Bukarester	5	96,30 bzG
Egyptische Anleihe	4	90,25 bz
do. do.	5	104,40 bzB
Finnländer Loose	—	55,50 bz
Griechische Gold=Anl.	5	94,40 bz
Italienische Rente	5	95,40 bzG
Kopenhagener Stadt=A.	3½	88,60 bz
Lissaboner Stadt=Anl.	4	86,25 bzG
Norwegische Anleihe	3	89,75 bz
Oesterreich. Papierrente	4⅕	72,10 bz
do. Silberrente	4⅕	72,80 bzB
Oesterreich. Gold=Rente	4	94,40 bzB
do. Kredit 1858	—	319,00 bz
do. 1860er Loose	5	124,40 bz
do. 1864er Loose	—	306,00 G
Portugiesische Anleihe	5	—,—
do. 1888	4½	99,50 bzB
Römische II/V. St.=A.	4	91,50 bzG
Rumänische St.=Rente	6	107,30 B
do. fund.	5	101,80 bz
do. amort.	5	96,70 B
Russ. kons. Anleihe 1870	5	102,40 G
do. do. 1871	5	—,—
do. do. 1875	4½	—,—
do. do. 1880	4	89,50 bz
do. do. 1884	5	102,10 G
do. Orient=Anl. II.	5	63,50 bzG
do. do. III.	5	63,20 G
do. Pr.=Anl. 1864	5	179,00 B
do. Pr.=Anl. 1866	5	—,—
Russ. Gold=Rente 1883	6	112,00 bzG
do. do. (stempelpfl.)	5	100,40 bz
Russ.=Poln. Schatzanw.	4	91,50 bzB
Russ. Nikolai=Oblig.	4	90,50 bzG
Schwed. St.=Anl. 1875	4½	102,90 bzB
do. Hypoth.=Pfdbr.	4½	104,50 bzB
do. do.	4	103,40 bzG
Serbische amort. Rente	5	83,60 bzG
do. neue Tab. 85	5	83,60 bzG
Türkische Zoll=Oblig.	5	73,00 bz
Ungar. Gold=Rente	4	85,90 bzB
do. do. mittel	4	86,50 bz
do. Gold=Inv.=A.	4½	100,25 bz
do. Papier=Rente	5	81,70 B
do. St.=Eisenb.=A.	5	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Aktien.

Dortm.=Enschede	4½	120,50 bz
Marienb.=Mlawka	5	118,00 B
Ostpr. Südbahn	5	119,70 bz
Saalbahn	5	116,10 bz
Weimar=Gera	5	98,40 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen=Mastricht	1⅞	67,50 bzG
Altenburg=Zeitz	9,118	185,75 bz
Dortmund=Enschede	2¾	95,50 bzG
Eutin=Lübeck	1	46,20 bzG
Frankf. Güterb.	6¼	108,90 bz
Krefelder	5	110,25 bz
Krefeld=Uerdinger	4½	75,00 bzG
Ludwigshaf.=Bexbach	9	239,30 bz
Lübeck=Büchen	7¼	191,75 bz
Mainz=Ludwigshaf.	4⅙	124,60 bz
Marienb.=Mlawka	1	68,00 G
Mecklenb. Friedr.=Fr.	5,80	164,75 G
Niederwaldbahn	2½	76,20 bz
Ostpreuß. Südbahn	0	103,10 bz
Saalbahn	⅛	51,00 B
Weimar=Gera	0	26,20 bz
Werrabahn	1¾	85,90 bz

Aussig=Teplitz	$17^{1}/_{7}$	524,00 G
Böhmische Nordbahn	6	126,25 G
do. Westbahn	7½	— —
Buschtiehrader Bahn	6	154,60 bz
Dux=Bodenbach	7½	210,90 bz
Galiz. Karl=Ludwigsb.	4	82,30 bz
Gotthardbahn	5	156,50 G
Graz=Köflach	6½	105,00 bzB
Ital. Mittelmeerbahn	5½	121,00 bzB
Iwangorod=Dombr. B.	5	97,40 bz
Kaschau=Oderberg	4	66,75 bz
Kronpr.=Rudolfb. gar.	4¾	86,60 bz
Kursk=Kiew	5⅗	— —
Lemberg=Czernowitz	6¾	101,40 B
Lüttich=Limburg	0	26,80 bzG
Oestr. Lokalbahnen	4	61,30 bz
do. Nordwestbahn	4	80,25 bz
do. Lit. B. Elbethal	3½	92,00 bz
do. Staatsbahn	3½	95,60 bz
Raab=Oedenburg	½	31,50 bzB
Reichenb.=Pardubitz	3,81	71,25 G
Russische Gr. E.=B.	5	74,75 bzB
do. Südwestbahn	5	74,75 bzB
Schweizer Central	5	133,70 bzG
do. Union	2½	107,25 G
Südöstr. (Lombardisch)	⅖	52,50 bz
Warschau=Terespol	5	— —
Warschau=Wien	15	220,75 bzB
Westsilicianische	4	— —

Bank-Aktien. (Zinsen zu 4%.)

Aachener Diskonto=Ges.	4	78,75 bzG
Bank f. Sprit=Prod.	4	82,25 bzG
Berg.=Märkisch. Bank	6	118,50 bzG
Berliner Kassen=Verein	5	129,60 bz
do. Handels=Ges.	9	167,20 bz
do. Maklerverein	8	139,50 bz
Börsen=Handelsverein	7½	160,00 bzG
Braunschweig. Bank	4½	105,25 G
do. Kreditanstalt	5⅓	108,60 G
Bremer Bank	3,8	105,40 bz
Breslauer Diskonto=Bk.	5	109,60 bzG
do. Wechsler=Bank	4½	106,70 G
Danziger Privatbank	9½	140,50 bz
Darmstädter Bank	7	162,10 bz
Darmstädter Zettelbank	3,83	103,00 G
Dessauer Kredit (neue)	9	— —
do. Landesbank	8½	155,75 bz
Deutsche Bank	9	168,10 bz
do. Eff.=B. Hahn 40pr.	7	126,50 B
do. Genossensch.	7	138,30 bzG
do. Grundschuldbank	6	117,50 G
do. Hyp.=Bk. (60proz.)	5½	116,75 G
do. Nationalbank	4	100,25 G
Diskonto=Gesellschaft	10	226,90 bzB
Dresdener Bank	7	146,60 bzG
do. Bankverein	7	126,00 B
Geraer Bank	0	100,25 bzG
do. Hdls. Kred.=Bk.	5½	104,00 bzG
Gothaische Zettelbank	5⅓	116,40 bz
do. Grund=Kredit=Bk.	0	88,50 bzG
do. do. junge (40pr.)	0	94,00 bzG
Hannoversche Bank	5	114,25 bzG
Internat. Bank Berlin	—	120,60 bzG
Koburg Gotha Kred. Ges.	4	130,90 bz
Leipziger Kredit=Anstalt	9	197,00 G
Magdeb. Bankverein	5	— —
do. Privatbank	5,40	119,50 G
Maklerbank Berlin	5	119,25 bzG
Meining. Hyp.=B. 40pr.	5	104,50 bzG
Mitteldeutsche Kreditbk.	4½	109,40 bzB
Nationalbk. f. Deutschl.	6	133,50 bzG
Norddeutsche Bank	8½	172,75 bz
do. Grundkreditbank	0	82,25 bzG
Oester. Kredit=Anstalt	⅛	— —
Petersb. Diskonto=Bk.	18	171,00 G
Petersb. Int. Hdlsbk.	12½	135,25 G
Pommersche Hyp.=Bank	0	36,90 bzG

Preuß. Bod.=Kred.=A.	6	126,00 bzG
do. Ctr.=Bod. (50%)	8¾	152,50 bzB
do. Hyp=Akt.=Bank	6	126,00 bzG
do Hyp.=Vj.=G. 25%	7⅖	112,25 bzG
do. Leihhaus	0	82,25 bzG
Reichsbank (4½ proz.)	6,20	133,75 bzB
Rostocker Bank	4⅔	102,00 bzB
Russische Bank f. a. H.	4	60,60 G
Sächsische Bank	4	111,75 G
Vereinsbank Berlin	4	— —
Warschau Diskontobank	7⅘	— —
Weimarische Bank konv.	0	99,00 bzG
Westfälische Bank	5	114,60 G
Wiener Bankverein	5	— —

Eisenbahn-Obligationen.

Berg.=Märk. III. A. 3 g	3⅓	102,50 bzG
do. do. VII. konv.	4	104,10 G
do. do. VIII.	4	104,10 G
do. do. IX.	4	— —
do. do. (Nordbahn)	4	104,10 bz
Berlin=Anhalt La. C.	4	104,50 B
Berlin=Görlitz B.	4	— —
Berlin=Hamburg III.	4	104,50 B
Berlin=Stettin gar.	4	109,00 bzG
Braunschw. Eisenb.=Pr.	4½	103,00 B
Bresl.=Schw.=Frb. H.	4	— —
Holst. Marschb.	4	— —
Köln=Minden IV	4	104,40 B
do. VI	4	104,20 bz
do. VII	4	— —
Magdeb. Halberst. 1865	4	— —
do. 1873	4	105,25 bz
do. Leipzig A	4	— —
do. do. B	4	95,50 G
do. Wittenberge	3	— —
Mainz=Ludw. gar. konv.	4	— —
do. 1878er	4	103,75 G
do. 1874er	4	103,25 bz
Mecklenb. Friedr. Frz.	3½	102,00 G
Oberschles. gar. Lit. E	3½	101,80 G
do. 4pr. gar. Lit. H	4	104,10 G
do. Em. von 73	4	— —
do. do. 79	4½	103,80 bz
do. do. 80	4	— —
Ostpreußische Südbahn	4½	105,00 G
Rechte Oder=Ufer	4	— —
Rheinische III E.	4	— —
Schleswigsche	4	— —
Thüringer VI Serie	4	— —

Albrechtsbahn garantirt	5	87,80 bzG
Böhmische Nordb. Gold	4	103,30 G
Buschtiehrader Gold	4½	106,40 bz
Dux=Bodenbach II	5	91,30 bz
do. III	5	108,25 bzG
Dux=Prag	5	108,50 bzG
Galiz.=Karl=Ludwigsb.	4½	86,60 G
Italienische Eis.=Obl.	3	60,25 bzG
Kaschau=Oderberg	5	86,50 G
= Gold	5	101,75 G
Kronprinz=Rudolf 84	4	81,20 bz
Lemberg=Czernow. IV.	4	77,80 bzG
Oesterr.=Frz. Stb., alte	3	84,75 bzB
do. do. 1874	3	82,90 bz
do. Ergz.=Netz, neue	3	81,20 G
do. Gold=Pr.	4	101,90 G
Oesterr. Stsb. 3pr. 1885	4	96,10 G
do. Nordwestbahn	5	92,60 G
do. 1874r. Gold=Pr.	5	107,00 B
Pilsen=Priesen	4	81,00 G
Südöstr. Bahn (Lomb.)	3	62,50 bz
do. Oblig.	5	103,00 bzB
Ungar. Nordostbahn	5	85,80 G
do. do. Gold	5	101,90 bzG
do. Ostbahn I.	5	85,80 bzG
do. do. II.	5	100,50 bzG
Portugiesische Eis.=Obl.	4½	103,10 B

Charkow=Azow	5	100,20 G
Iwangor.=Dombrowo	4½	95,50 bzG
Große Russische	3	78,50 bzG
Kursk=Kiew	4	88,90 bzG
Mosco=Kursk Prior.	4	84,25 bz
Mosco=Rjäsan	4	91,50 bzG
do. Smolensk	5	99,30 bz
Rjaschk=Morczansk	5	99,10 G
Rybinsk=Bolog	5	90,25 bz
Rjäsan=Kozlow	4	88,90 bzG
Schuja=Iwanowo	5	99,20 bz
Südwestbahn	4	88,50 bz
Transkaukasische	3	71,60 bzG
Wladikawkas gar.	4	88,00 bzG
Warschau=Wien IV.	5	101,75 G
do. V.	5	101,75 G
Zarskoe=Selo	5	88,00 bzG

Bergwerks-Aktien.

Aachen=Höngen conv.	0	44,75 G
Anhalter Kohlenwerke	10	148,50 bzG
Braunschw. Kohlenwerke	0	69,25 G
do. do. St.=Pr.	4½	92,40 G
Donnersmarckhütte	3	72,75 bzB
Dortm. Bergb. Lit. A.	0	— —
Dortm. U. S.=P.=A. 6%	6	91,60 bz
Gelsenkirchener	6	143,75 bzB
Harkort Bergwerk	0	108,60 G
do. do. Pr.=A. 6%	2	— —
Harpener Bergbau	0	152,80 bzG
Hibernia	7½	160,90 bz
Hörder Hütten conv.	1	64,50 G
do. do. Pr.=Akt.	6	116,90 bzG
Königs= u. Laurahütte	5½	136,60 bzG
Lauchhammer conv.	7	149,00 G
Luise Tiefbau conv.	3⅓	106,25 bz
do. St.=Pr.	7⅓	152,50 G
Magdeburger Bergwerk	13	— —
Marienh. (Kotzenau)	2	80,75 G
Oberschl. Eisenb.=Bed.	5½	102,50 bzG
do. Eisen=Ind	12	191,95 bzG
Phönix, Bergw. Lit. A.	6	117,00 bzG
do. do. Lit. B.	6	44,10 G
Pluto, Bergwerkgesellsch.	0	104,00 bzB
do. do. St.=Pr.	5	114,50 B
Riebeck Montanwerke	10½	177,00 bzG
Rositzer Kohlen	4	81,90 B
Sächs.=Thür. Braunk.	7½	164,80 bz
Schlesische Kohlenwerke	0	55,50 bz
do. Zinkhütten	9	169,50 bz
Stadtberger Hütte	9	— —
Stolberger Zinkhütte	2½	58,75 G
do. St.=Pr. 5%	7½	133,00 B
Westeregeln Alkali	12	183,10 G
Westfäl. Union St.=Pr.	10	137,00 bzB
Wurm=Revier	1¾	77,75 G

Industrie-Aktien.

Admiralsgart. Bad cv.	4	125,50 G
Allg. Elektr.=Ges. (Edis.)	7	172,30 bzG
Anglo=Kont. Guanow	6	137,00 B
Bau=Gesellschaften:		
A.=G. f. Bau=Ausf.	3⅓	92,75 bzG
Berliner Neustadt	0	79,00 bzG
Passage	3	99,75 bzG
Bazar=Gesellschaft	9	175,00 B
Brauereien:		
Bock	5	114,00 B
Böhmisches Brauhaus	15	— —
Königstadt	9	159,25 bzG
Leipzig Riebeck	10	193,50 B
Schultheiß	15	292,00 bzB
Tivoli	7	140,25 bzG
Union	7	149,00 bzG
Berliner Lagerhof	0	108,60 bz
do. do. St.=Pr.	10⅓	131,50 G
do. Elektr.=Werke	5	158,10 G
Braunschweiger Jute	11	183,75 G
Breslauer Oelwerke	5½	94,00 G
Cröllwitzer Papierfabrik	10	128,00 bzB

Chemische Fabriken:		
Heinrichshall	6	117,00 G
Leopoldshall	5	123,50 bzG
Schering	18	294,00 bzG
Staßfurter	8	144,10 G
Danziger Oelmühle	12	152,50 bzG
do. do. St.=Pr.	10	140,00 bzG
Deutsche Kont.=Gas	10	176,00 G
Egestorff Salinen	4⅙	127,90 B
Eilenburger Kattun	4	86,25 B
Glauziger Zuckerfabrik	6⅔	118,25 bzG
Greppiner Werke	4½	99,10 G
Gummifabr. Fonrobert	2¾	95,00 G
do. Voigt u. Winde	5	133,00 B
do. Volpi u. Schl.	5	109,25 B
Hildebrand'sche Mühlw.	—	148,00 G
Jeserich, Asphalt	10	153,10 G
Kaiserhof conv.	3	122,10 bzG
Körbisdorfer Zuckerfabr.	5	115,10 bzG
Maschinenfabriken:		
Anhalt. Maschinen	5⅓	109,90 B
Breslau (Linke)	9	173,25 bzB
Chemnitzer	3⅓	116,25 bzG
Freund conv.	9½	208,60 G
Gruson=Werke	12	259,25 bzG
Hallesche	16	305,00 bzB
Harkort Brücken	4½	124,75 G
do. do. St.=Pr.	6	141,00 G
Hartmann	8	174,00 bzG
Pommersche ver.	8	121,75 G
Schwartzkopff	12½	299,75 bzG
Zeitzer	18	277,25 bzG
Nähm. Frister u. Roßm.	0	— —
Neuß Wagenbau	2¼	86,50 bzG
Norddeutsche Eiswerke	1½	68,75 bz
Norddeutscher Lloyd	12	170,50 bz
Rositz Zucker	8½	116,25 bzG
Saline Salzungen	2½	96,00 B
Schäffer u. Walcker	8	140,50 bzG
Stralsunder Spielkarten	5½	121,50 G
Thüringer Salinen	2	87,60 bzG
Transportgesellschaften:		
Kette Elbschiffahrt	1	79,00 G
Pferdebahn Breslau	7	149,10 G
do. Braunschweig	5	125,10 G
do. Magdeburg	10	224,90 B
do. Große Berlin	12¼	271,90 B
do. Stettin	2	65,00 bzG
Ver. Petroleum=Prior.	—	22,50 G
Westfäl. Drahtindustrie	4	99,00 bzG

Industrie-Obligationen.

Dortm. Union (rz. 110)	5	112,25 bzB
Gr Berliner Pferdebahn	4	103,60 bzG
Harkort Bergwerk	5	102,40 bzG
Hibernia Bergw.=Ges.	4½	104,50 G
Passage, Akt.=Bauverein	4	— —
Thiele=Winckler	4	102,50 G
Westfäl. Grubenverein	5	104,50 bzG

Wechselkurs.

Amsterdam	100 fl.	8 T.	169,40 bz
Brüss. u. Antw.	100 fr.	8 T.	81,20 bz
London	1 Lstrl.	8 T.	20,425 bz
Paris	100 fr.	8 T.	81,20 G
Wien öst. W.	100 fl.	8 T.	171,35 bz
Petersburg	100 SR.	3 W.	206,10 bz

Bank-Diskonto.

Berlin, Wechsel 3%, Lombard 3½ u. 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. London 2½. Paris 3. Petersburg 5½. Wien 4.

Gold, Silber u. Banknoten.

Sovereigns	20,38 G
Englische Banknoten	20,42 B
Napoleondor	16,35 bz
Dollars	4,175 G
Imperials	— —
Französische Banknoten	81,70 bz
Oesterreichische Banknoten	171,60 bz
Russische Banknoten	207,15 bz

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18890717025/fragment/page=0004